



schweren Artillerie, als hinsichtlich der Zahl der Geschüsse, die sämtlich Schnelllader oder Maschinengeschüsse sind. Die lebendige Kraft der Geschosse, die in der Minute aus den 46 an Bord befindlichen Geschützen auf den Feind geworfen werden können, wird von keinem der schwimmenden oder in Bau befindlichen Kriegsschiffe fremder Marine erreicht. Die 4-24 cm sowie die 18-15 cm-Geschüsse stehen hinter Panzerschutz; zwei Drittel der 15 cm-Geschüsse in Kasematten, die übrigen 15 cm-Geschüsse einzeln in Dreifirmen. Besonderes Gewicht ist bei der Auffstellung der Artillerie auf das Bug- und Heckfeuer gelegt worden: je 2-24 cm., 8-15 cm., 4-8,8 cm. und 4-3,7 cm.-Geschüsse können voraus und achtern in der Richtung feuern und sichern den Schiffen im Angriff und im Rückzugsgefecht eine nicht zu unterschätzende Überlegenheit. Sechs Torpedorohre, von denen fünf unter Wasser liegen, sowie ein stählerner Rammsporn von 6 m Länge vervollständigen die Waffen der beiden Panzerschiffe. Der Schiffkörper, bei dessen Bau brennbare und splitternde Materialien, vor allem Holz fast ganz vermieden werden, ein Prinzip, mit dessen Durchführung die deutsche Marine bahnbrechend vorgegangen ist, wird durch zahlreiche wasserdrücke Abteilungen — etwa 200 unterhalb der Schwimmlinie — gegen Wassereinbrüche gesichert. Von den zur Bedienung des Schiffes und der Artillerie erforderlichen Hilfsmaschinen — ihre Zahl wird 70 übersteigen, wobei die zum Betriebe der Schiffsmaschinen erforderlichen Pumpen, Ventilatoren und luftigen Hilfsmaschinen nicht mit gerechnet sind — wird der größte Teil elektrisch betrieben werden. Auch die Bewegung der 15 cm.-Geschütztürme geschieht durch Elektromotoren, während die Bedienung der 24 cm.-Geschüsse durch hydraulische Maschinen erfolgen wird. Alle Geschüsse können im Falle des Verstopfens der Maschinen auch mit Handkraft bedient werden. Außer ihrem normalen Reibelvorrat vom 650 t werden die beiden Schiffe noch je 150 t Teeröl mit sich führen, wodurch ihre Dampffreude nicht unerheblich vergrößert wird.

— Die parteioffizielle „Conservative Correspondenz“ enthält eine Auslassung über die Verhandlungen des Reichstages, betreffend den Lederer-Lübeck-Prozeß, in der es u. a. heißt: „Doch wir mit den sehr ehrwürdigen Herren, die der Dr. Staatssekretär des Auswärtigen in den beiden letzten Reichstagssitzungen gehalten hat, nicht in demselben Maße einverstanden sein können, wie die Reichstagsmehrheit, ist begreiflich. Insonderheit sind wir auch heute noch hinsichtlich der Behandlung der Presse anderer Ansicht als der Herr Minister, der noch auf dem mancherlei Boden des Grafen v. Caprivi sich befindet, und das „Gute“ nimmt, wo er es bekommt. Wir bleiben dabei, daß diejenigen Zeitungen, welche die Staatsautorität hüten, auch durch die Regierung gefördert werden sollen, daß dieselbe dagegen mit Blättern, welche intrigieren und die Staatsautorität untergraben, keine Gemeinschaft haben darf. Was nun die Wichtigkeit des berüchtigten Prozesses Lederer anlangt, so wird vielschach behauptet, Graf zu Limburg-Stirum habe die Ansicht ausgesprochen, dieser Prozeß sei unnötig gewesen. Das ist nicht richtig. Die Notwendigkeit dieses Prozesses ist, nachdem die Dinge einmal so weit sich entwickelt hatten, durchaus nicht geleugnet worden. Allein die Ausdehnung der Verhandlungen, die ungewöhnliche Art des persönlichen Eingreifens über den eigentlichen Zweck der Anklage hinweg seitens des Hrn. Staatssekretärs, sein ungünstiges Wort vor der „Flucht in die Öffentlichkeit“ und die Folgen dieser Erscheinungen: das war es, was die Kritik des konservativen Führers herausfordernd und herausfordern mußte. Es ist doch nicht zu leugnen, daß die Folgen jener Brachverhandlungen für unsere Staatsautorität durchaus unerträgliche sind. Die bloße Verteilung der demokratischen und sozialdemokratischen Presse zeigt das unmißverständlich, und daß auch die Regierung selbst noch vielschach unter diesen üblen Folgen zu leiden haben wird, kann nicht beweist werden. Ist doch von demokratischer Seite bereits der Wunsch ausgesprochen, daß hinsichtlich der Öffentlichkeit des Militärausstrafverfahrens die gleichen Grundätze wie in Sachen Lederer und Co. befolgt werden müßten! So bleibt denn unseres Erachtens trotz der zweitwälzigen Debatte alles beim alten. Daß die Demokratie dabei gerade keinen Ruhm errungen, hat sie durch zurückhaltendes ihre

Antrages selbst zu erkennen gegeben, daß sie aufzuhören werde, weiter nach „Hintermännern“ zu suchen und hochgestellte Persönlichkeiten zu verdächtigen, nachdem Hr. Arth. v. Marshall das Nichtvorhandensein von Hintermännern ausdrücklich konstatiert hat, ist nicht angemessen. An den „hohen“ Früchten des Prozesses Verder und seinen Folgen und Ausbeutungen werden unehre Demokraten und Sozialdemokraten noch lange zeihen.

— Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Vier deutsche, jetzt in chilenischen Diensten stehende Offiziere bitten und, in Folge des in Nr. 363 vorigen Jahres veröffentlichten Artikels des Grafen Hahn in d. Schulenburg über „die deutschen Offiziere in Chile“, folgende Erklärung zu veröffentlichen: „Da wir es vor Beendigung unseres Kom-  
mando überlassen mögen für angemessen erachtet, ein ab-

Zahle verantworteten — ob nationalen oder internatio-  
nalen — Ausstellung sich ermeiden, und hier daß ihm,  
iöll es vor Not bewahrt werden, die fremde Konkurrenz  
nicht überall die Macht wognehmen. Man darf dabei  
den auf der einen Seite mit so dauerst geringem Nut-  
zeflkt arbeitenden, auf der anderen Seite aber so enormen  
Schaden bringenden Flüchenapparats der jählichen „Inter-  
nationalen“ einen völlig verfehlten ja geradezu unheil-  
vollen nennen.

Nach dem Vorgange Münchens bedurfte es kaum noch der Nachfolge Berlins, daß seit einigen Jahren ebenfalls seine jährlichen „Internationalen“ abhält, was die deutsche Kunst immer schneller dem finanziellen Ruin entgegenzuführen. Mit gänzlicher Verkenntung der Folgerungen dieser Ausstellungen, anscheinend nur, um nicht hinter München zurückzubleiben, zieht man nun auch hier mit aller Rühe und großen Opfern, durch Entziehung von Deputationen, durch jury- und porzellan- Einladungen, das Ausland heran, auch hier ist es mit goldenen Medaillen überschüttet worden und erhält die schönsten Plätze für seine Werke.

Für die schlimmsten Spekulationen der „Internationalen“ in München und Berlin dürfen indessen die dortigen Künstlergesellschaften in ihrer Weise nur infolge verantwortlich gemacht werden, als sie dabei ihren führenden Persönlichkeiten allzu vertrauensvoll gefolgt sind. Diese aber sind oft gar nicht in der Lage, die Tragweite ihrer Vorschläge und die Folgen ihrer Maßnahmen praktisch zu erkennen oder gar ~~an~~ eigenen Fleische zu verspüren, da sie vielfach nur den Namen noch ausübende Künstler sind und ihre führende Stellung etwa lediglich einer gewissen äußeren Geschäftsfertigkeit und gewandten Redegabe verdanken oder, im Anbetracht einer durch glückliche äußere Umstände bedingten Unabhängigkeit oder Repräsentationsfähigkeit, an die Spitze der Künstlergesellschaft oder der Ausstellungskommission berufen worden sind. Sie finden, wie leicht ersichtlich, bei ihren „internationalen Projekten“ Unterstützung bei jenen Künstlern, die pflichtig das Göde hatten, verteil-

schließendes öffentliches Urteil über unsere hiesige Lage und Thätigkeit zu geben, so beschränken wir uns nur darauf, festzustellen, daß es erst nach den heftigsten Kämpfen mit der hiesigen Regierung und dem General Römer und gelungen ist, eine unserer einigermaßen würdige und auskömmliche Eglise zu schaffen, und daß wir, dankbar für die mannigfaltigen Erfahrungen, die wir hier gesammelt haben, mit Freuden dem Tage entgegensehen, der unserer kontraktimäßig verpflichteten Zeit ein Ziel setzt.  
Zürich, 22. November 1896.

— Die „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben: Die „Freisinnige Zeitung“ und nach ihr die „Germania“ und andere Blätter des Zentrums fahren fort, in Legenden zu machen. Sie behaupten sogar noch wie vor, daß der preußische Finanzminister (wie sollte ein Mitglied des Bundesstaats dies wohl machen?) einen Konsult mit dem Reichstag plane, die Reichstagsreformpläne wieder aufzunehmen wolle, daß er eine heftige Riede im Staatsministerium in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers über die Beschlüsse der Budgetkommission in betreff der Einführung neuer Summen in den Ausgabetafel ohne Zustimmung der Reichsregierung gehalten und daß er für diese finsternen Pläne die Finanzminister der Einzelstaaten zu Hilfe gerufen habe. Natürlich ist von allen diesen Dingen auch nicht das geringste wahr, und es ist sogar wohl kaum zweifelhaft, daß die betreffenden Blätter dies wissen. Nach allen unseren Erfundungen hat in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers keinerlei Verhandlung über den bezeichneten Beschluß der Budgetkommission stattgefunden, und ebensowenig hat der Finanzminister eine heftige Riede gehalten, wozu ja auch nicht die geringste Veranlassung vorlag. Von einer beobachteten Wieder- aufnahme großer Reformprojekte ist gegenwärtig

— Dr. Richter ist im Bewußtsein seines Sieges  
wirgends die Rede, und noch weniger haben sich  
die Finanzminister der Einzelstaaten einschließ-  
lich Preußens damit beschäftigt. Es wird sich bald,  
wenn die Vorlage der Reichsregierung aus dem Bundes-  
rat an den Reichstag gelangt sein wird, zeigen, daß es  
sich hier um einfache Erfindungen handelt, deren Zweck so  
offenkundig zu Tage liegt, daß er nicht näher begründet zu  
werden braucht.

über die „Freisinnige Vereinigung“ sehr mild gegen seine Gegner. Heute schreibt er in der „Freisinnigen Zeitung“: „In der auswärtigen Presse und in einigen Berliner Blättern, nicht bloß bei solchen, welche sich zur Freisinnigen Volkspartei rechnen, sondern auch in Organen anderer liberaler Richtungen begegnen wir durchweg nur Zustimmungen zu dem Verhalten der Freisinnigen Volkspartei. Wir unterlassen es, diese Erklärungen anzugeben, welche zum Abdruck zu bringen, weil wir es nicht für opportun halten, im gegenwärtigen Augenblick und die scharfe Kritik gegen die Freisinnige Vereinigung und ihre Protagonisten anzubringen, mit welcher jene Ausführungen durchschlägen sind.“ — Nur dem „Berliner Tageblatt“ gegenüber giebt es keine Milde. Dem Wölfischen Blatt werden folgende Worte gewidmet: „Das „Berliner Tageblatt“ mahlt an den Antwortreden der Freisinnigen Volkspartei herum und verlangt „ein Zusammentun zu einer Aktion großen Stils gegen die Junker.“ Im Kriege habe nur der Erfolg, der eine kräftige Offensive enthielt. Eine solche kräftige Offensive aber hat die Freisinnige Volkspartei bei allen Wahlausfällen bestätigt, in derselben Sinne sind auch alle Wahlvorbereitungen für die allgemeinen Wahlen von 1898 bisher getroffen worden. Das „Berliner Tageblatt“ scheint aber unter „kräftiger Offensive“ zu verstehen, jetzt mit Aufwendung von möglichst viel Pathos und Declamation einen allgemeinen Kriegsruf gegen die Agrarier zu erheben. Aber selbst wenn man noch Indianerart einen solchen Kriegszug als praktische Vorbereitung für den Wahlkampf ansiehen wollte, so ist es doch jetzt noch viel zu früh, die Neulen in der Lust zu schwingen.“

— Im Personenverkehr zwischen Europa und Amerika haben auch im Jahre 1896 die deutschen Schifffahrtsgesellschaften den bei weitem erheblichsten Anteil gehabt. Trotz der außerordentlich heruntergegangenen Zwischenreisen stehen die deutschen Gesellschaften oben an. Insgesamt landeten im Jahre 1896 im Hafen von New-York 351 573 Passagiere. Davon beförderte der Norddeutsche Lloyd von Bremen aus 67 735 Passagiere, die Hamburg-Americanische Packetfahrtsgesellschaft von Hamburg 56 181 Passagiere. Unter den englischen Linien steht die Cunardlinie mit 38 680 Passagieren voran. Es folgen die White Star-Linie, die Anchor-Linie, die Amerikan-Linie, dann die Generale Transatlantique-Compagnie von Havre. Unter 20000 Passagiere bleiben die Red Star-Linie von Antwerpen, die

Holland-Amerikan-Linie von Rotterdam und die Abre-Linie. Alle übrigen Schiffs-Gesellschaften beförderten unter 10000 Personen. Die beiden deutschen Reedereien haben demnach mehr als  $\frac{1}{3}$  der gesamten Passagierzahl bewältigt. Der Norddeutsche Lloyd in Bremen beförderte außerdem noch 13 638 Passagiere von Bremen nach Baltimore.

hatte Verlaue auf einer verlorenen „Internationalem“ abdrücklich zu führen, und so wird dann das Geist der Künstlerlichkeit mit einigen schönen Reden von dem großen Nutzen dieser Art von Ausstellungen gewonnen. (Fortl. folgt.)

---

Über die Erhaltung unserer römischen Kloster.  
Von Max Manitius.  
(Herausgeg.)

Der fröhliche Cicer, mit welchem sich die Angelösschen den Wissenschaften hingaben, konnte unmöglich dem großen Frankenkönig Karl verborgenbleiben, dessen ruhmvolle Reisenfahrten Karl Martell und Pepin schon ein engtes Band mit den angelösschen Missionen gefügt hatten. Wie aus Italien so berief Karl auch von der britischen Insel hervorragende Männer, die unter dem Einflusse der Gelehrten Aldebrando und Banda züchtig geschult waren. Karls universaler Geist ging trotz seiner Vorliebe für das Vaterländische daran aus, die antike Kultur wiederherzustellen, welche durch das Eindringen der Barbaren ins Österreich fast unterbrochen war. Er fasste seine Schranken und für ihn, als den König eines großen Teiles von Italien, war die enge Verbindung mit den Elementen der alten Kultur unmöglich etwas Unzulässiges; er mag sich dabei die ethalende, innere Politik des östgotischen Theoderich als großes Vorbild genommen haben. Und als er dann Muster von Rom geworden war, ist es gewiß nicht aufgeschlagen, daß seine Basilika in Aquileia aus antiken Baustücken von Ravenna und Rom aufgerichtet wurde und daß bei dem Bau die Vorschriften des Römers Vitruv zur Anwendung kamen. So war es auch mit der Literatur. Vor dem königlichen Blick erschienen Cicero und Vergil als nicht aeringere Meister wie Augustinus und Ambrosius, und die Wiederherstellung der alten Schriften zu neuem Leben ist gewiß eine Haupttugend des großen Fürsten gewesen. Sein Geist war ein emporhängender königlich, er stand über seiner Zeit und über den Parteien. Denn sein großer Mitarbeiter, der gelehrte

ammengetreten. Der erste Vorsitzende Landeshauptmann Koenig-Oberläuth eröffnete die Verhandlungen mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Vizepräsident ist Graf Römerich-Vosza (Sachsen). Dem ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Stellungnahme zum Entwurf eines Gesetzes über die Zwangsversteigerung und die Zwangsvorwaltung. Der Rezenter, Landgerichtsrat Schneider (Rhein), befürwortete eine längere Petition, die alle Einzelheiten des Gesetzes berührt. Die Plenarversammlung stimmte dieser Petition ohne Debatte zu. Sodann sprach Abg. v. Utzilamer-Blauth über Schärfmachung der Landarbeiter und die Bedeutung der Natural- und Geldlohnung. Er befürwortete einen Antrag, durch den die Schärfmachung der ländlichen Arbeiter empfohlen wird dadurch, daß ihnen Gelegenheit zum Erwerb eines kleinen Anwesens oder der Bachtung eines solchen geboten wird, oder dadurch, daß ihnen ein Teil des Lohnes in Form von Überweisung kleinen Ackerparzellen gewährt und dadurch die Haltung eigenen Vieches ermöglicht wird. Sodann wurde über den Anteil der Landarbeiter am Roh- oder Reinwerttag verhandelt. Die Rezenten Frtz. v. Cetto und Landrat v. Werder befürworteten eine Resolution, in der die Beteiligung der Landarbeiter am Rohwerttag derjenigen Wirtschaftsweise, deren Erzeugnisse zum Verbrauch in der eigenen Wirtschaft des Arbeiters dienen können, ebenso für den Unternehmer wie für die Arbeiter empfehlenswert bezeichnet wird. Hierauf sprach Justizrat Reich (Wegden in Ostpreußen) über Wohlfahrtseinrichtungen für die Landarbeiter. Er verbreitete sich in eingehender Weise über die Wohnungs- u. Verhältnisse der Landarbeiter auf dem Lande. Alsdann wurde die Verhandlung auf heute vertagt.

Hamburg. Von den streunden Hakenarbeiten  
hatte bei Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin  
die Entfernung des rechten Auges im Laufe des letzten  
Jahrs so zugenommen, daß von den behandelnden Arzten  
die Entfernung der Linse für notwendig erachtet wurde.  
Diese Operation ist gehörig vorgenommen worden und ist  
ohne Zweifel günstig verlaufen. Die Großherzogin  
wird zunächst absoluter Ruhe und für mehrere Wochen  
einer Schonung bedürfen.

ind sehr viele abgereist. Am plattesten vollaug sich die Einstellung einer höheren Anzahl bisheriger Einwohner bei der Paketfahrt, da hier viele Freunde beim Antritt der alten Leute freiwillig um sofortige Abholung ersuchten. Am schlimmsten erging es den alten Arbeitern im Staats-  
betrieb, da die Erbschaftleute, von denen etwa 90 Proz.  
einheimische waren, festangestellt waren und daher nicht  
entlassen wurden. Es wurde den alten Arbeitern anheim-  
gestellt, sich als Hilfsarbeiter, welche pro Tag 3 M. Lohn  
erhalten, zu melden, um so allmälig wieder in ihre  
frühere Stellung einzutreten.

Berreichung.

Wien. Der Kaiser empfing gestern den König von Rumänien, welcher fast eine Stunde verweilte.  
— Der gestrige Ball der Stadt Wien ist glänzend

— Der Kaiser, mehrere Erzherzöge, die Botschafter, Generale und Spione der Gesellschaft nahmen an demselben teil. Der Kaiser führte die Gemahlin des deutschen Botschafters Großen zu Eulenburg. Fast alle Gemeinderäte wurden vom Kaiser durch Auftrachten ausgezeichnet. Ein von dem Bürgermeister ihm dargebotenes Glas Bier leerte der Kaiser auf das Wohl der Stadt Wien.

Der Schulausschuß des Landtages hat beschlossen, den Landesausschuß aufzufordern, möglichst bald einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die deutsche Sprache als ausschließliche Unterrichtssprache in den öffentlichen Volksschulen und den Bürgerischen Niederösterreich feststellt. Im Sinne des Staatsgrundgesetzes ist die deutsche Sprache die ausschließlich landesübliche Sprache in Niederösterreich; der Ausschuß erblieb daher in der Verleihung des Öffentlichkeitsrechtes an die Romensky-Schule eine Verleihung des Staatsgrundgesetzes.

Der Wiederantritt des Aufstandes auf Kreta wird in der Wiener Presse als das schabhafteste beklagt, und übereinstimmend wird der Saumhügelkeit der Hörer in der Durchführung der Reformen die Schuld an den betrübenden Ereignissen auf der Insel beigelesen. Das "Fremdenblatt" betont, daß diese Ereignisse mit unzweckbarer Veredeltheit für die Notwendigkeit jener Maßnahmen sprechen, welche Europa vom Sultan fordert, und wie für Kreta seit Monaten bewilligt, nach dem bekannten Lautersysteme aber noch immer nicht durchgeführt sind. Die neuzeitliche Verschlimmerung der Lage auf Kreta sei eine Mahnung, es mit der Reformfähigkeit ernst zu nehmen; es handle sich dabei um die Mohammedaner ebenso wie um die Christen. Der Sultan könne nichts Besseres thun, als durch rache unumstönbare Annahme einer Politik der Reformation sein Volk vor denjenigen zu schützen, die es irreführen und mißbrauchen wollen und denen dies, zum mindesten bei den untersten Rangklassen, nur allzu gut gelingt. Schärfer noch richtet das Blatt an die griechische Regierung die Kritik, auf dem richtigen Wege zu verbleiben. Die Griechen könnten es, wenn die Dalmatiner Zugang von außen hätten, der Türke nicht gewinnen, die Griechen zu

Altum, verwarf wenigstens in späteren Jahren die Be-  
hauptung mit den profanen Schriftstellern gänzlich. Er  
erfüllte das Studium Vergils als für die Mönche höchst  
geschäftlich. Noch wünschte er, daß der Aleriter ordentlich  
lesen und schreiben lerne, daß er die Grammatik gehörig  
betreibe, um später Bibel und Kirchengesetz auslegen zu  
können, aber das Beispiel Gregors I. war doch in ihm  
sehr vielksam. Und auf dieser Anschauung sieht wenig später  
ein alter Hildobert Klostermeister, welcher den Vergil mit  
einer Venus verdammt, aber Prudentius und Krato als  
Belehrer der Jungfrau Maria erhebt. — Man sieht  
daraus deutlich den Kampf zwischen der alten Richtung  
mit Karl's humanistischen Zielen. Man empfängt aber  
den Eindruck vom Hohen Karl's, daß schließlich die klassische  
Bildung und mit ihr auch ein gewisses lebhafteres Leben  
den Sieg davongetragen hat. So sind die meisten Namen,  
welche sich die Mitglieder von Karl's Hochakademie beilegten,  
von klassischerem Gepräge, nur wenige sind der Bibel ent-  
lehnt. Und wie einst Karl über die Schule dachte, ergibt  
sich am besten daraus, daß er es wenigstens versuchte, den  
allgemeinen Schulzwang einzuführen, und schließlich jedem  
Päpster befahl, auf seinem Hofe eine Schule zu halten.

später vergaß, nur seinem Gott eine Statue zu halten. In einem dem Könige nahestehenden Manne, Einhart, haben wir ein geradezu typisches Beispiel für die gebildete Hochgesellschaft, mit der sich Karl umgab. Nach dem Erbauer der Stiftshütte hat er in der Hofakademie den Namen *Befcio*. Er ist Oberaufseher der königlichen Bauten und bewahrt die von Vigil v. Trulba gesammelten Modelle antiker Säulen für das Münster zu Lübeck. In musterhafter Weise beschreibt er das Leben Karls in den Kategorien von Sueton und erlaubt sich dabei für den Stil einer Menge von anderen zeitlichen Historiern. Er sieht die großen Reichsbauwerke fort und widmet sich am Ende seines Lebens nur noch der lichthaften Schriftstellerkunst. Man sieht hier so recht deutlich die Zeit des Überganges: In der Mitte zwischen antiklerical und christlicher Überlieferung stehend und beide miteinander verbunden, gelangte man allmählich zu dem

retta zu verschärfen, und diese Truppen, die bisher nur der Abseits gegen die Aufständischen Flintenschieße abgefeuert haben, würden ihre Haltung, wenn eine antisemitische Bewegung auf der Insel um sich griffe, sicherlich mit einem Schlag ändern. All dies spreche darum, daß Preußenland, so lebhaft es auch von den Ereignissen auf Kreis ergriffen sein möge, ruhiges Blut bewahre und sich durch die trautigen Vorlommisse der letzten Tage nicht entzerrn lasse. Die „Neue Freie Presse“ spricht die Verirrung Kreises nicht zu erreichen sein werde. Das „Wiener Tagblatt“ ist der Ansicht, daß die Insel vom österreichischen Reiche werde abgetrennt werden müssen, je rascher, desto besser.

Lemberg. Der galizische Landtag nahm unter Vorsitz des Landmarschall-Stellvertreters, des russischen Kardinal Sembratowics, einstimmig unter langanhaltenden stürmischen Beifallsrufen einen vom Landmarschall Grafen Stanislaus Badeni vorgelegten Dringlichkeitssatz an, dahingehend, daß anlässlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums des Kaisers das Königsschloß am Berge Wawel in Krakau auszuschmücken und der Kaiser um Übernahme dieser Leidenschaft gebeten werden soll. Der Landmarschall bestärkte den Antrag mit dem Hinweis auf die Dankbarkeit, Unabhängigkeit und Treue der beiden Galizien bewohnenden Nationalitäten für den Kaiser. Im Laufe der Erörterung hob Oluniewski die Loyalität der Ruthenen hervor. Die polnische Bauernpartei hatte schon in einer zuvor abgehaltenen Konferenz dem Antrage jubelnd zugestimmt.

## Frankreich.

Paris. Deputiertenkammer. Das Haus und die Tribünen sind stark besetzt, die Diplomatenlage, in der man aus den englischen Botschafter bemerkte, ist überfüllt. Deloncle richtet an die Regierung die angekündigte Anfrage über die Rede, welche der englische Schanzer H. de Beauhreitag im Unterhause gehalten hat. Redner wies darauf hin, daß diese Rede von den Führern der englischen Opposition als für Frankreich und England beleidigend bezeichnet worden sei, und führt aus, daß Beauhreitag habe unter völliger Auferachtlassung jeglicher Rücksicht auf die Verhältnisse erklärt, daß England allein verantwortlich wäre für die Sicherheit Ägyptens und daß auch den Ägypten gewährten Schutz von 20 Millionen für die Okkupation verlängert werden würde. Deloncle erachtet schließlich den Minister des Auswärts, dem Parlemente die Schriftrede vorzulegen, welche sich auf die Krisisfälle beziehen, die in Ägypten vorgekommen sind. Das Parlament werde keine Verleugnung der Rechte Frankreichs zulassen. Es sei notwendig, die Rechte Frankreichs in Ägypten ein für allemal genau festzustellen. (Besluß) Der Minister des Auswärts beantragt die finanzielle Seite der Anfrage durch Verleugnung der an die ägyptische Regierung gerichteten Forderungen über den Ägypten von England zu gothaenden Vorstoss. Im betreff der im englischen Unterhause geführten Sprache erklärt Minister Honori, welche Worte könnten in seiner Hinsicht so aufgefaßt werden, als ob sie in irgend einem Sinne die Lösung einer internationalen Streitfrage darstellen könnten. Der Minister führt dann fort: „Ich habe bemerkt, daß man mit großer Geduldsvortheil von der gemeinsamen Gerichtsbarkeit in Ägypten gesprochen hat, ja man hat sogar deren vorstehendes Ende vorausgesagt. Erlauben Sie mir die Vermutung, daß das vielleicht ein wenig schnell vorgehen mögig ist. Ich frage mich nicht ob die Meinung dieser gegeben wäre. (Heiterkeit, Rufe: Sehr gut, sehr gut!) jedenfalls hätte man diesen Richter angenommen, man hätte vor ihm plaidiert, also weshalb sich nicht vor seinem Urteilsspruch beugen? Oder glaubt man, die Dinge in Ägypten viel zu fördern, wenn man eine Einrichtung eingerichtet hätte, die von Europa geschaffen und sie aus dringenden und bauenden Bedürfnissen hervorgegangen ist, und unter deren Schutz die einheimischen Bevölkerungen und die fremden Kolonien in Frieden leben, eine Einrichtung, die seit Jahren sich bewährt und für die man vergeblich nach einem Ersatz suchen würde. (Sehr gut, sehr gut!) Im allgemeinen, meine Herren, ist es die Unbekanntheit, mit der man in eine ganze, bestehende Ordnung der Dinge hineingehört, welche doch Ägypten Jahre des Wohlstandes gegeben hat, ist es die Unbekanntheit, die es mit Recht mit Beunruhigung erfüllt hat über das, was vorgeht. Was uns anbetrifft, so glauben wir, daß wir besonders mit der in bereit des Dongala befindlichen entroffenen Entscheidung gerechten Grund haben, um über den Stand und die Zukunft der ägyptischen Finanzen zu unruhigen. Deshalb verlangen wir auf Grund des Kontrollmandats, welches uns von den übrigen europäischen Mächten übertragen ist, daß diese Fragen einer genauen Prüfung unterzogen werden, ehe sie in dem Sinne entschieden werden, in welchem man sie isoliert zu lösen den Willen haben könnte. Im Laufe seiner Geschichte hat

cheren Ausdruck der neuen Ideen, welche Ratis Herrscher  
sche der mittelalterlichen Welt vermittelte. Und welcher  
Vorschrift blieb in der Schreibkunst häufig an den ge-  
richteten Altruist? Die großen und runden Buchstaben  
die bisher gebräucht waren, machen der eleganten und  
leichter zu überschenden Manuskriftschreiber Platz. Dadurch  
wurde erst eine schnelle Verbreitung der alten Literatur  
möglich. Es entstand jetzt ein reicher Wettbewerb um den  
Platz von Klosterhandschriften, die sich nur in wenigen  
Schriften sporadisch und zufällig erhalten hatten. Der  
alte und erhaltene Bibliotheksatlas aus dem Jahre  
1422 in St. Wandrille zählt mit einer einzigen Ausnahme  
zu kirchlicher Literatur auf, aus dem angelsächsischen West-  
falen etwa zwanzig Jahre später nicht weniger als  
Hörer, Grammatiker und Dichter überliefert. Das  
italien, dem Hauptbüchermarkt des Abendlandes, und aus  
England floßen nun die handschriftlichen Schätze ins  
Frankreich und Männer wie Einhard und Lupus von  
Trieres sehen wir unermüdlich thätig im Sammeln und  
Abschreiben der klassischen Literatur. Da lebt die römische  
Leidenschaft wieder auf, die nicht römisch Redenden gelten  
als Barbaren und Rudolf v. Fulda schildert in seiner  
Übertragung des h. Alexander" das Leben der Sachsen  
treu nach der Germania des Tacitus.

Wohl als ein Jahrtausend liegt zwischen dieser schajens-  
reudigen Zeit und unseren Tagen. Und diesem gewal-  
tigen Zeitraum hat die karolingische Wissenschaft in vielen  
Leistungen den Stempel aufgedrückt. Wie außerordent-  
lich die geistigen und sozialen Errichtungen der  
romanisch-germanischen Welt auch seither gewesen sind,  
so wieder sind die Spuren verlösch, welche der griech-  
sche Weisheit und die Mitarbeiter seines großen  
Werkes hinterlassen haben. Man darf es füglich behaupten,  
daß unsere Geisteskräfte des alten Rom nach Umlang  
und Form im großen und ganzen eine Hinterlassenschaft  
des karolingischen Humanismus sind. Was bis dahin  
erhalten war und durch die engstirigen Besitzungen dieser  
alten Gelehrten wieder aus Licht gefüdet wurde, da

der war das Sudan und Abyssinien zu bemächtigen, und es hat Aggressen für solche Expeditionen angebrachte Summen aufgewandt. Um nur von der modernen Zeit zu sprechen, so ist es unleugbar, daß der schlechte Stand der finanzen, der die Intervention Europas in Ägypten veranlaßte, hauptsächlich auf die Vermüllungen Napoléon Bonapartes und Ismaïls, den Sudan zu unterwerfen und Abyssinien zu bändigen, zurückzuführen ist. Kurz, der Sudan ist seit das Bildhügel und der Ruin Ägyptens gewesen. Und, meine Herren, hat geschehen, daß gerade in dem Augenblick, in welchem man Ägypten in ebenerster Art treiben zu wollen scheint, Abenteuer, welche die ägyptischen Finanzen erträumt haben und ihnen gestört haben, es Sache des kleinen Europa, die Finanzkontrolle in Ägypten überzutragen hat, es Sache der Völkerherrschaft selbst ist, die Stunde zu erheben und die ägyptische Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß sie sich für ein Interesse, welches vielleicht nicht einzia und allein das ihre ist, auf den Weg der Ausgaben für glänzende Unternehmungen, den Weg der geheimen Rechnungsführung und schließlich des Schleißberatens begiebt (Sehr gut! Sehr gut!). Wir haben diese Warnung erliebt, und wir übernahmen dieses Mandat aus, weil es uns ebenso wie den übrigen Mächten Europas juckt und weil es für uns aus der Natur der Dinge selbst ergiebt; was mich anstreift, so zweifle ich nicht, daß, wenn man die von uns verordnete These irgend einem Richter, einem Schiedsgericht, einer unparteiischen Versammlung unterstellt, sie schließlich — möge es sich um den Inhalt oder um die Form handeln — als die allein legitime bezeichnet werden muß, als die einzige, die der guten Gewissheit der ägyptischen Finanzen, deren ehrige Verwaltung wir abermals gewiesen sind, entspricht. (Beifall). Ich ich schwäche, möchte ich nur noch ein Wort hinzufügen. In diesen hohen Hauss ist sicherlich niemand, der den Wert nicht kennt, welchen wir unter den delikaten Umständen, in denen sich Europa befindet, darauf legen müssen, daß nicht das gute Einvernehmen und die gute Harmonie, welche zwischen allen Mächten herrschen, wäre Frankreichs hat, sonst es könnte, für die Aufrechterhaltung dieses Konkurses gearbeitet. Welches auch immer die Schwierigkeiten sein mögen, denen es begegnet, seine Dispositionen werden dadurch nicht geändert. Was soll aber nothen, daß, welches auch die neuen Erklärungen sein mögen, die in die Erörterung gebracht worden sind, nicht in der internationalen Lage geändert ist, daß nichts sich in unferem Entschluß — der um so leiser ist, je genauer er ist — ändern wird, keine Verlehnung der Rechte zu gestatten, welche sich führen auf öffentliche Akte, auf wiederholte Verhandlungen, auf das wohlbekannte Interesse Ägyptens selbst und vor allem auf die Übereinstimmung der Mächte, welche durch internationale Akte, deren Autorität über jede Erörterung erhaben ist und die zu beeinträchtigen gar nicht in Frage kommen kann, festgestellt ist. (Wiederholter Beifall auf vielen Händen). Der Wohlwollen ist damit erledigt und das Haus nimmt die Beratung des Budgets wieder auf.

Im Senat brachte Moline den Justizsteuergehebe-entwurf ein.

### Italien.

Rom. Der Papst wohnte gestern in der Sixtinischen Kapelle das Trauzeugenfest am Anfang des Todesages Pius IX. bei. Kardinal Vincent Bonnelli celebrierte die Messe, nach welcher der Papst die Abdication erzielte; das Aussehen des Papstes war ein ausgezeichnetes. Der Papst wohnte die Kardinale, die Bischöfe, die Palliaten, Bischöfe des diplomatischen Corps und des Palazzo Orsini sowie zahlreiche Freunde aller Länder bei.

Der "Agensia Stettoni" wird aus Agordi genannt: Das Gross der Dernische begab sich von dem Fuße des Berges Barbaro nach Elafera, verblieb dafelbst mehrere Stunden, um sich mit Wasser zu versorgen und nahm abends den March wieder auf in der Richtung auf Alba, immer in Führung mit der italienischen Partei und oft angefallen von den Banden der Barcas. Die Partei der Dernische, welche am 4. d. Mai Eichers bestellt hatte, folgte der Bewegung des Gross der Dernische, dessen Hauptmacht bereits Abugamel passiert hat. Die äuferste Sturz der Italiener ist bis in die Nähe von Cassala vorgezogen, während das Gross der Bechut sich noch Vassio gewendet hat.

### Großbritannien.

London. Unterhaus. Kurz bespricht die Vorgänge auf der Insel Kreta, während die Berichte von Bezeichen in Kreta und führt des weiteren aus, daß Feuer in Kreta sei von den freunden Kriegsschiffen mit Unterstützung der christlichen und muslimischen Bevölkerung gelöscht worden; der Wassermangel sei groß gewesen; die türkischen Truppen sollen sich mühsam bekommen haben, es sei nicht geplündert worden. Das Feuer sei vollständig gelöscht. Fast 200 Häuser und große Gebäude seien niedergebrannt. Über 5000 Flüchtlinge hätten sich eingeschlossen. Das Feuer um Kreta habe aufgehört. In Andria seien Geschütze aus dem Arsenal

von den Baslermanen genommen worden; allein nach dem neuesten Nachrichten beruhe jetzt in der Stadt Ruhe. Von Malta gingen fast britische Kriegsschiffe nach den freien Gewässern ab.

Heeresrat. Ein Zusammensatz Wille, welcher erläutert, daß das Haus, während es bereit sei, die nötigen Gelder für eine wichtige Aufrechterhaltung der Heeresstärke zu bewilligen, davon überzeugt zu sein möchte, daß das jetzige System den Erfordernissen des Reiches entspreche, wurde mit 197 gegen 63 Stimmen abgelehnt.

Im Laufe der Beratung erklärte der Parlamentssekretär Bradfield es für zwecklos, die auf dem Gesetz erzielten Ergebnisse mit den in England erlangten zu vergleichen.

Die jetzt vorgeschlagene Verbesserung des Gesetzes sei die

größte seit 23 Jahren und befriedige die Militärbehörden.

### Griechenland.

Athen. Deputiertenkammer. Staats bringt im Namen der Opposition einen Antrag ein, daß die Sitzung für geheim erklärt werde. Der Ministerpräsident Delamare nimmt die Beratung des Antrages an; die Sitzung wird hierauf als geheim erklärt und die Deputierten werden gerufen. Während der geheimen Sitzung erklärt der Ministerpräsident, er sei ein Gegner der geheimen Sitzung und werde das Wort nicht ergreifen. Die Führer der Opposition verlangten von der Regierung, sie möge über ihre Maßnahmen in der freienfrischen Frage eine Erklärung abgeben und bestimmen auf der Ablösung einer geheimen Sitzung. Der Antrag Staats wurde indessen bei der Abstimmung mit 102 gegen 51 Stimmen abgelehnt; 15 Deputierte von der Majorität stimmten für den Antrag.

Die Art und Weise, wie die fürstlich gemeldeten Studentenunruhen in Athen beigelegt wurden, wird in der Presse allgemein mißbilligt. Es begab sich nämlich der Metropolit von Athen in Begleitung von mehreren Professoren auf die Universität, wo sich die Studenten eingeschlossen hatten, und ermahnte sie unter Absage des Versprechens, daß ihre Wünsche erfüllt werden sollen, das Universitätsgebäude zu verlassen. Die Studenten leisteten der Auflösung des Metropoliten und der Professoren Folge, aber schon tags darauf erfuhrten sie zu ihrer großen Entäuschtung, daß die Regierung sich an die Studenten seitens der Professoren gemachten Zusagen nicht halte, vielmehr im Gegenteile den Beschlüsse ergehen ließ, die Anführer der Studenten zu verhaften. Für den Abend ist wohl die Flucht wiederhergestellt, aber das Vorhaben der Regierung hat innerhalb der Studentenschaft neuerdings große Aufregung hervorgerufen und die Regierung wird ihre ganze Wachsamkeit aufzuwenden müssen, um die Wiederholung von Studentenunruhen zu verhindern.

Behutsame Unterdrückung der aus Kreta geflüchteten Personen wird die Regierung vor der Kammer einen Kredit verlangen. Nach Mils werden Seele und Proviant für die dort ankommenen gesandt. Der Kommandant des Arsenals in Salamis erhält Befehl, weitere Schiffe zur Abfahrt nach Kreta bereitzuhalten.

Das freireiche Zentralkomitee hat an das griechische Volk einen Aufruf gerichtet, in welchem es heißt, daß das freireiche Volk, welches den Kampf für die Freiheit beginne, appelliere an seine freien Brüder.

### Türkei.

Konstantinopel. Die Partie sieht sich nun mehr selbst klar zu sein, daß kleinste Reformen notwendig sind. Nach einer Meldung der "Vol. Corr." hat die Partie angeklagt des Unstandes, daß die Beratungen der Botschafter in der türkischen Hauptstadt bei den monarchischen wie bei den christlichen Bevölkerung Beunruhigung hervorruhen, die Kabinete der Großmächte um Bekanntgabe des in Beratung stehenden Reformprojektes ersucht und daran die Verhinderung gefordert. Daß der Sultan zur unverzüglich Durchführung der von den Mächten zu verlangenden Reformen bereit sei. Die Erinnerung der Kabinete an dieses Ansuchen lautete jedoch dahin, daß die vorzeitige Meldung der Reformvorschläge an die Partie nicht opportun sei. Sobald aus den Beratungen der Botschafter der vollständig ausgearbeitete Entwurf vorliege, so werde man denselben dem Sultan vorlegen. Inzwischen, so wurde man in der Antwoort bestätigt, nehmen die Kabinete mit Befriedigung zur Kenntnis, daß der Sultan von den besten Intentionen bezüglich der Einführung der Reformen erschöpft sei.

Noch anderer Meldung, die der "Ankfl. Sta." aus Konstantinopel zugegangen ist, hat Deutschland das offizielle Erlassen des Sultans um die Entsendung einer größeren Anzahl deutscher Offiziere zur Revierierung der türkischen Gendarmerie und von Finanzkräften zur Neorganisierung der Finanzverwaltung mit dem Bedauern abgelehnt, daß der gegenwärtige Moment nicht günstig erachtet werde für eine solche Mission. Ein gleiches Urteil an Frankreich aber war zur Entsendung von Finanzbeamten in Paris ebenfalls abgeschlagen worden. Die belgische Regierung scheint jetzt nachdrücklich von der Ablehnung der beiden Großmächte und den Mächten, die sie hierbei lebten, Kenntnis erhalten zu haben, denn sie zog ihre Zusage wegen Entsendung des Belgers Tocque in die Finanzkontroll-Kommission wieder zurück. Die Ablehnung des Erlasses ist

möglich auch unsere heutige Überlegung aus. Freilich haben wir heute einen ganz anderen Maßstab für die Werthaltung der östlichen Autoren gewonnen, als ihn die französische Zeit anlegte. Ganz im allgemeinen haben sie deshalb in hohem Grade, weil sie das geistige Leben des großen Weltreichs widergespiegeln, das nun durch Karls in gewisser Weise erneuert worden war. Aber die Bewunderung war doch nicht ungetaut und bei der Frage, was wohl eigentlich wert war, von der Weltwelt gelesen zu werden und um die Nachwelt zu kommen, hat die alte Kirche ein gewichtiges Wort zu reden gehabt. Als ungeheuerlich betrachtete man vorzügliche Schriften, welche von den Kirchenbüchern unbedenklich und ohne Kritik angeführt worden waren. Das sind hauptsächlich die Geschichtsschriften, welche ja von der Erstellung, Größe und Macht des verbliebenen Reiches handelten. Von den Dichtern wurden die bedeutendsten noch wie vor dem Schulunterricht zu Grunde gelegt; sie standen in den ältesten Schulen heldischer wie christlicher Zeit und in den späteren bildlichen, Kloster- und Platzschulen in gleich hoher Schätzung, die wohl niemals ganz unterbrochen wurde. Solche Stadt hatte auch die Kirche nicht, doch sie das Ansehen eines Berges erhöhten können. Auch stellte man höher die Dichter, besonders die ersten, auf eine Stufe mit den Geschichtsschriften und sie vermittelten die Kenntnis, die ja vor allem hochgeachtet wurde. Unbedingt bleibt auch durch seine Sprachgenauigkeit Cicero, dessen Sentenzen und moralische Rücksicht in den philosophischen Schriften man ebenso zu schätzen wußte, wie die Redegewandtheit und dialektische Kunst in seinen oratorischen Leistungen. Bei einigen philosophischen Schriftenstellern ist es zu vermuten, daß sie erhalten wurden, da sie doch dem Christentum kaum widerstehen, wie bei Lucius und Apuleius; möglich, daß sie ihre Erhaltung dem Kampfe verdanken, der gegen sie ausgefochten wurde. Den Seneca dagegen hat die spätere Fabel von seinem Briefwechsel mit Paulus neben der moralisierenden Tendenz seiner Werke getreut.

(Schluß folgt)

offenbar erfolgt, weil ein einseitiges Vorgehen mit den schon beschlossenen gemeinsamen Maßnahmen der Mächte nicht in Einklang zu bringen sein wird.

Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

Kreta. In Kreta herrscht Ruhe; doch heute, welches sich für vierzehn gemeinsame Maßnahmen der Mächte nicht in Einklang zu bringen sein wird.

Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

— Am Sonntag fanden in der Kathedrale und in der Kirche zu Galata Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Auf heute ist die entscheidende Sitzung der Sowjet überraumt.

# Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Verräthig in den Apotheken und besseren Handlungen. Außerdem im Haupt-Depot: George Baumann, Prager Strasse 40, Dresden.

## 4% Preußische Consols.

Die Converierung der

### 4% Preußischen Consols in 3½% dergl.

mit 4% Verzinsung bis 30. September a. e.

erfolgt vom 15. Februar a. e. ab durch Abstempelung der Stücke mit Zinskettchen und Tafeln und sind die Schuldverschreibungen bei

Jänner/Juli-Termin mit Jänner 1898 und folgenden Coupons und des April/October April 1898

einzuliefern.

Wir vermittelten die Abstempelung kostenfrei.

Dresden, den 4. Februar 1897.

## Günther & Rudolph.

1093

### Königlich Sächsische Staatseisenbahnen.

Unter den auf den Bahnhöfen eingeschobenen allgemeinen Bedingungen für die Versicherung von Bahnhofsräumungen vom 1. Juni 1895 sollen die Bahnhofsverwaltungen

1. zu Niederan am 1. Juli 1897 bis zum 30. Juni 1898, sowie  
2. zu Görlitz, Temm, Trossen-Wettinerstraße, Mühlitz, Leipzig (Vater-Bahnhof), Löbau, Weissen, Pulsnitz, Schwarzenberg und Zöblitz vom 1. Oktober 1897 bis zum 30. September 1898

bei anderweit — verpackt werden.

Hinsichtlich der Bahnhofsräumung zu Dresden-Wettinerstraße sind dem Bäder noch beiliegender, von den oben erwähnten allgemeinen Bedingungen zum Teil abweichende Bedingungen zu setzen, die im Hauptbureau der unterzeichneten Behörde eingeschobene Verträge haben. Baudatum hat bis zum 20. März 1897 an die unterzeichnete Königliche Generaldirektion eingeflossen.

Dresden, am 5. Februar 1897

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.  
Ihre Nr. 366 A, Hoffmann. 1092

### J. G. Rätze

### 32 Schlossstrasse 32

dem Königl. Schloss gegenüber.  
Leinwand, Hemdentücher, Tischzeuge, Theegedecke,  
Handtücher, Taschentücher, Herren- und  
Damen-Wäsche, Bettdecken, Gardinen, Bettfedern.

#### Anfertigung von Brautausstattungen.

Niederlage der Leinen- und Baumwollweberei von  
J. G. Rätze, Cunewalde, Sächs. Oberlausitz. 231

### Franzsemmeln

lecker seit vielen Jahren in anerkannter Güte  
bis zum Abend ununterbrochen warm  
(außer an Sonn- und Feiertagen).  
Reiterbrötchen, Berliner Knäppel, Bäuerliche Salzkrüppel, Kartoffelerbsen  
Rümmelkern des Nachmittags 2 Uhr am warm

### Täglich frische Pfannkuchen

verdickter Füllung à Stück 2 Pf. (Tg. 60 Pf.) und Stück 10 Pf. (à Tg. 1 M.)  
1093 — Kleine Pfefferkuchen —

### Herrn. Angermann,

Fernspre. Amt 1, 183, Webergasse 35, nahe Wallstraße.



1093

### NEU! S. Roeder's

#### ALUMINUMFARBIGE PARLAMENTSFEDER

sehr kräftige und ausdauernde, für jede Hand passende Schreibfeder in drei Spitzenarten.  
Proben überall erhältlich. 1093

### Maja

ist ein concentrirter Extrakt aus den im Mai wachsenden Trieben der Fichten, Kiefern und Tannen in Verbindung mit heilkräftigen Waldblättern.

wird als Jusus zu Wäldern oder Wäschungen für Kinder sowie, als auch für Erwachsene und besonders schwächliche und nervöse Personen, Recanalesterinen u. a. mit großem Erfolg angewendet, so der Wäschungs-Ertrag dienter wohlthätig und hervorragend auf den menschlichen Organismus einwirkt und speziell das Nerven- und Muskelsystem belebt und erfrischt.

### Maja

ist ein konzentrierter Extrakt aus den im Mai wachsenden Trieben der Fichten, Kiefern und Tannen in Verbindung mit heilkräftigen Waldblättern.

wird als Jusus zu Wäldern oder Wäschungen für Kinder sowie, als auch für Erwachsene und besonders schwächliche und nervöse Personen, Recanalesterinen u. a. mit großem Erfolg angewendet, so der Wäschungs-Ertrag dienter wohlthätig und hervorragend auf den menschlichen Organismus einwirkt und speziell das Nerven- und Muskelsystem belebt und erfrischt.

### Maja

ist ein konzentrierter Extrakt aus den im Mai wachsenden Trieben der Fichten, Kiefern und Tannen in Verbindung mit heilkräftigen Waldblättern.

wird als Jusus zu Wäldern oder Wäschungen für Kinder sowie, als auch für Erwachsene und besonders schwächliche und nervöse Personen, Recanalesterinen u. a. mit großem Erfolg angewendet, so der Wäschungs-Ertrag dienter wohlthätig und hervorragend auf den menschlichen Organismus einwirkt und speziell das Nerven- und Muskelsystem belebt und erfrischt.

ist ein konzentrierter Extrakt aus den im Mai wachsenden Trieben der Fichten, Kiefern und Tannen in Verbindung mit heilkräftigen Waldblättern.

wird als Jusus zu Wäldern oder Wäschungen für Kinder sowie, als auch für Erwachsene und besonders schwächliche und nervöse Personen, Recanalesterinen u. a. mit großem Erfolg angewendet, so der Wäschungs-Ertrag dienter wohlthätig und hervorragend auf den menschlichen Organismus einwirkt und speziell das Nerven- und Muskelsystem belebt und erfrischt.

ist ein konzentrierter Extrakt aus den im Mai wachsenden Trieben der Fichten, Kiefern und Tannen in Verbindung mit heilkräftigen Waldblättern.

wird als Jusus zu Wäldern oder Wäschungen für Kinder sowie, als auch für Erwachsene und besonders schwächliche und nervöse Personen, Recanalesterinen u. a. mit großem Erfolg angewendet, so der Wäschungs-Ertrag dienter wohlthätig und hervorragend auf den menschlichen Organismus einwirkt und speziell das Nerven- und Muskelsystem belebt und erfrischt.

ist ein konzentrierter Extrakt aus den im Mai wachsenden Trieben der Fichten, Kiefern und Tannen in Verbindung mit heilkräftigen Waldblättern.

wird als Jusus zu Wäldern oder Wäschungen für Kinder sowie, als auch für Erwachsene und besonders schwächliche und nervöse Personen, Recanalesterinen u. a. mit großem Erfolg angewendet, so der Wäschungs-Ertrag dienter wohlthätig und hervorragend auf den menschlichen Organismus einwirkt und speziell das Nerven- und Muskelsystem belebt und erfrischt.

ist ein konzentrierter Extrakt aus den im Mai wachsenden Trieben der Fichten, Kiefern und Tannen in Verbindung mit heilkräftigen Waldblättern.

wird als Jusus zu Wäldern oder Wäschungen für Kinder sowie, als auch für Erwachsene und besonders schwächliche und nervöse Personen, Recanalesterinen u. a. mit großem Erfolg angewendet, so der Wäschungs-Ertrag dienter wohlthätig und hervorragend auf den menschlichen Organismus einwirkt und speziell das Nerven- und Muskelsystem belebt und erfrischt.

ist ein konzentrierter Extrakt aus den im Mai wachsenden Trieben der Fichten, Kiefern und Tannen in Verbindung mit heilkräftigen Waldblättern.

wird als Jusus zu Wäldern oder Wäschungen für Kinder sowie, als auch für Erwachsene und besonders schwächliche und nervöse Personen, Recanalesterinen u. a. mit großem Erfolg angewendet, so der Wäschungs-Ertrag dienter wohlthätig und hervorragend auf den menschlichen Organismus einwirkt und speziell das Nerven- und Muskelsystem belebt und erfrischt.

ist ein konzentrierter Extrakt aus den im Mai wachsenden Trieben der Fichten, Kiefern und Tannen in Verbindung mit heilkräftigen Waldblättern.

wird als Jusus zu Wäldern oder Wäschungen für Kinder sowie, als auch für Erwachsene und besonders schwächliche und nervöse Personen, Recanalesterinen u. a. mit großem Erfolg angewendet, so der Wäschungs-Ertrag dienter wohlthätig und hervorragend auf den menschlichen Organismus einwirkt und speziell das Nerven- und Muskelsystem belebt und erfrischt.

ist ein konzentrierter Extrakt aus den im Mai wachsenden Trieben der Fichten, Kiefern und Tannen in Verbindung mit heilkräftigen Waldblättern.

wird als Jusus zu Wäldern oder Wäschungen für Kinder sowie, als auch für Erwachsene und besonders schwächliche und nervöse Personen, Recanalesterinen u. a. mit großem Erfolg angewendet, so der Wäschungs-Ertrag dienter wohlthätig und hervorragend auf den menschlichen Organismus einwirkt und speziell das Nerven- und Muskelsystem belebt und erfrischt.

ist ein konzentrierter Extrakt aus den im Mai wachsenden Trieben der Fichten, Kiefern und Tannen in Verbindung mit heilkräftigen Waldblättern.

wird als Jusus zu Wäldern oder Wäschungen für Kinder sowie, als auch für Erwachsene und besonders schwächliche und nervöse Personen, Recanalesterinen u. a. mit großem Erfolg angewendet, so der Wäschungs-Ertrag dienter wohlthätig und hervorragend auf den menschlichen Organismus einwirkt und speziell das Nerven- und Muskelsystem belebt und erfrischt.

ist ein konzentrierter Extrakt aus den im Mai wachsenden Trieben der Fichten, Kiefern und Tannen in Verbindung mit heilkräftigen Waldblättern.

wird als Jusus zu Wäldern oder Wäschungen für Kinder sowie, als auch für Erwachsene und besonders schwächliche und nervöse Personen, Recanalesterinen u. a. mit großem Erfolg angewendet, so der Wäschungs-Ertrag dienter wohlthätig und hervorragend auf den menschlichen Organismus einwirkt und speziell das Nerven- und Muskelsystem belebt und erfrischt.

ist ein konzentrierter Extrakt aus den im Mai wachsenden Trieben der Fichten, Kiefern und Tannen in Verbindung mit heilkräftigen Waldblättern.

wird als Jusus zu Wäldern oder Wäschungen für Kinder sowie, als auch für Erwachsene und besonders schwächliche und nervöse Personen, Recanalesterinen u. a. mit großem Erfolg angewendet, so der Wäschungs-Ertrag dienter wohlthätig und hervorragend auf den menschlichen Organismus einwirkt und speziell das Nerven- und Muskelsystem belebt und erfrischt.

ist ein konzentrierter Extrakt aus den im Mai wachsenden Trieben der Fichten, Kiefern und Tannen in Verbindung mit heilkräftigen Waldblättern.

wird als Jusus zu Wäldern oder Wäschungen für Kinder sowie, als auch für Erwachsene und besonders schwächliche und nervöse Personen, Recanalesterinen u. a. mit großem Erfolg angewendet, so der Wäschungs-Ertrag dienter wohlthätig und hervorragend auf den menschlichen Organismus einwirkt und speziell das Nerven- und Muskelsystem belebt und erfrischt.

ist ein konzentrierter Extrakt aus den im Mai wachsenden Trieben der Fichten, Kiefern und Tannen in Verbindung mit heilkräftigen Waldblättern.

wird als Jusus zu Wäldern oder Wäschungen für Kinder sowie, als auch für Erwachsene und besonders schwächliche und nervöse Personen, Recanalesterinen u. a. mit großem Erfolg angewendet, so der Wäschungs-Ertrag dienter wohlthätig und hervorragend auf den menschlichen Organismus einwirkt und speziell das Nerven- und Muskelsystem belebt und erfrischt.

ist ein konzentrierter Extrakt aus den im Mai wachsenden Trieben der Fichten, Kiefern und Tannen in Verbindung mit heilkräftigen Waldblättern.

wird als Jusus zu Wäldern oder Wäschungen für Kinder sowie, als auch für Erwachsene und besonders schwächliche und nervöse Personen, Recanalesterinen u. a. mit großem Erfolg angewendet, so der Wäschungs-Ertrag dienter wohlthätig und hervorragend auf den menschlichen Organismus einwirkt und speziell das Nerven- und Muskelsystem belebt und erfrischt.

ist ein konzentrierter Extrakt aus den im Mai wachsenden Trieben der Fichten, Kiefern und Tannen in Verbindung mit heilkräftigen Waldblättern.

wird als Jusus zu Wäldern oder Wäschungen für Kinder sowie, als auch für Erwachsene und besonders schwächliche und nervöse Personen, Recanalesterinen u. a. mit großem Erfolg angewendet, so der Wäschungs-Ertrag dienter wohlthätig und hervorragend auf den menschlichen Organismus einwirkt und speziell das Nerven- und Muskelsystem belebt und erfrischt.

ist ein konzentrierter Extrakt aus den im Mai wachsenden Trieben der Fichten, Kiefern und Tannen in Verbindung mit heilkräftigen Waldblättern.

wird als Jusus zu Wäldern oder Wäschungen für Kinder sowie, als auch für Erwachsene und besonders schwächliche und nervöse Personen, Recanalesterinen u. a. mit großem Erfolg angewendet, so der Wäschungs-Ertrag dienter wohlthätig und hervorragend auf den menschlichen Organismus einwirkt und speziell das Nerven- und Muskelsystem belebt und erfrischt.

ist ein konzentrierter Extrakt aus den im Mai wachsenden Trieben der Fichten, Kiefern und Tannen in Verbindung mit heilkräftigen Waldblättern.

wird als Jusus zu Wäldern oder Wäschungen für Kinder sowie, als auch für Erwachsene und besonders schwächliche und nervöse Personen, Recanalesterinen u. a. mit großem Erfolg angewendet, so der Wäschungs-Ertrag dienter wohlthätig und hervorragend auf den menschlichen Organismus einwirkt und speziell das Nerven- und Muskelsystem belebt und erfrischt.

ist ein konzentrierter Extrakt aus den im Mai wachsenden Trieben der Fichten, Kiefern und Tannen in Verbindung mit heilkräftigen Waldblättern.

wird als Jusus zu Wäldern oder Wäschungen für Kinder sowie, als auch für Erwachsene und besonders schwächliche und nervöse Personen, Recanalesterinen u. a. mit großem Erfolg angewendet, so der Wäschungs-Ertrag dienter wohlthätig und hervorragend auf den menschlichen Organismus einwirkt und speziell das Nerven- und Muskelsystem belebt und erfrischt.

ist ein konzentrierter Extrakt aus den im Mai wachsenden Trieben der Fichten, Kiefern und Tannen in Verbindung mit heilkräftigen Waldblättern.

wird als Jusus zu Wäldern oder Wäschungen für Kinder sowie, als auch für Erwachsene und besonders schwächliche und nervöse Personen, Recanalesterinen u. a. mit großem Erfolg angewendet, so der Wäschungs-Ertrag dienter wohlthätig und hervorragend auf den menschlichen Organismus einwirkt und speziell das Nerven- und Muskelsystem belebt und erfrischt.

ist ein konzentrierter Extrakt aus den im Mai wachsenden Trieben der Fichten, Kiefern und Tannen in Verbindung mit heilkräftigen Waldblättern.

wird als Jusus zu Wäldern oder Wäschungen für Kinder sowie, als auch für Erwachsene und besonders schwächliche und nervöse Personen, Recanalesterinen u. a. mit großem Erfolg angewendet, so der Wäschungs-Ertrag dienter wohlthätig und hervorragend auf den menschlichen Organismus einwirkt und speziell das Nerven- und Muskelsystem belebt und erfrischt.

ist ein konzentrierter Extrakt aus den im Mai wachsenden Trieben der Fichten, Kiefern und Tannen in Verbindung mit heilkräftigen Waldblättern.

wird als Jusus zu Wäldern oder Wäschungen für Kinder sowie, als auch für Erwachsene und besonders schwächliche und nervöse Personen, Recanalesterinen u. a. mit großem Erfolg angewendet, so der Wäschungs-Ertrag dienter wohlthätig und hervorragend auf den menschlichen Organismus einwirkt und speziell das Nerven- und Muskelsystem belebt und erfrischt.

ist ein konzentrierter Extrakt aus den im Mai wachsenden Trieben der Fichten, Kiefern und Tannen in Verbindung mit heilkräftigen Waldblättern.

wird als Jusus zu Wäldern oder Wäschungen für Kinder sowie, als auch für Erwachsene und besonders schwächliche und nervöse Personen, Recanalesterinen u. a. mit großem Erfolg angewendet, so der Wäschungs-Ertrag dienter wohlthätig und hervorragend auf den menschlichen Organismus einwirkt und speziell das Nerven- und Muskelsystem belebt und erfrischt.

ist ein konzentrierter

# Beilage zu № 32 des Dresdner Journals. Dienstag, den 9. Februar 1897, abends.

## Deutscher Reichstag.

170. Sitzung vom 8. Februar, 1 Uhr.

Am Tische des Vorsitzenden: Reich zu Hohenlohe, Staatssekretär v. Marschall, v. Voigt, Graf Wolfsdorf-Sta-

Der Präsident v. Boesel erhält und erhält die Einladung, um dem Reichstag zu seiner goldenen Hochzeit die Glückwünsche des Reichstags auszusprechen.

Die zweite Sitzung des Reichshandelsrats für 1897/98 wird fortgesetzt und zwar beim Vater des Reichstags und der Reichskanzler, Reich des Reichstags-

ganges liegt folgender Antrag des Abg. Barth und Ge-

nossen vor: «Ein Reichstag zu erhalten, dem Reichstag

hundert Jahre eine Konstituante über die etablierten vollstän-

digsten Wirkungen der seit 1898 bis 1894 zwischen den

Deutschen Reich einigte und Österreich-Ungarn, Italien, Belgien, der Schweiz, Serbien, Rumänien und Spanien unterzeichneten Handelsverträge vorzugeben.

Zu demselben Begegnung die Abg. Freiherr Dönhoff

(3) und Schönen, hinter dem Thron, »Handelsvertrag« ein-

zuschließen; «mit beständiger Rücksicht auf die Landwirtschaft».

Abg. Barth (v. B.): Es geht ja eine Reihe privater

Publikationen über die Verträge des Handelsvertrags, aber

diese Beschränkungen ragen immer nur Stempel einer ge-

wissen Parteilichkeit; es handelt sich dabei auch immer nur um

Zeitungsmänner der gängigen Schläge. Die Tendenz, welche

sich durch eine eigene Sammlung, im Spezialgeschäfts-

raum machen, soll eine verhindern sein. Wir doken aber das-

erst vorsichtiger, die Deutschtum als die politischen Verhältnisse aus-

gedeutet, wie doch nun vorhanden sind; wir haben und auf

die wirtschaftlichen Fragen beschäftigt. Die Wirkungen der

Handelsvereinigung auf die Industrie räumen nicht in einer direk-

ten Weise der Landwirtschaftlichkeit herzt die größte Unzufriedenheit

über die etablierten Handelsverträge. Wenn man

die Wirkungen der Handelsvereinigung auf und nach den Handels-

verträgen verfolgt, so wird man zu sehr überschreitenden Er-

gebnissen kommen. Was das berechtigt, daß auf die Millionen

Mark Export 1000 Arbeiter kommen. Je mehr der Export von

Industriestadt drückt, desto mehr Kinder werden beschäftigt,

und zwar gerade die begabtesten, die geringfähigsten

Mutter von landwirtschaftlichen Produkten sind. Wir haben vor

einen Tagen eine Druckschrift über die Abgeordnetenkunde erhielt,

in welcher der preußische Landwirtschaftsminister sich über jede

Prostitution als Gegner des Handelsvereinigungs bekannt hat; er

hat allerdings gesagt, daß er ein Gegner gewesen sei; aber er

meint auch, daß die Handelsvereinigung nicht allein schuld an der

heutigen Lage der Landwirtschaft seien; zum Teil schied er ihnen

also die Schuld daran aus. Deutlich wird diese Debatte, wie

wir sie fordern, auch für uns aufklärend sein. Die Deutschtum

wird den Nachweis erbringen, daß der Abschluß der Verträge

ein großes Verdienst des Reichstagspräsidenten Caprivi war.

Abg. Gräfin (v. B.): Sieht die Debatte die Verstärkung der öf-

fentlichen Opposition zur Verstärkung über die an-

gerigte Stellung der Landwirtschaftskammer. Aber auch die land-

wirtschaftlichen Vereine müssen dabei mitmachen. Sicherlich sei

nur, daß der Antrag vielleicht etwas verfehlt ist, da nur sehr

kurze Zeit seit der Sitzung der Beratige verflossen ist. Die

Wirkung des Handelsvereinigungs werde sich später feststellen lassen.

Im Aufstand habe ich v. B. die Auseinandersetzung der öf-

fentlichen Opposition zur Verstärkung über die an-

gerigte Stellung der Landwirtschaftskammer. Aber auch die land-

wirtschaftlichen Vereine müssen dabei mitmachen. Sicherlich sei

nur, daß der Antrag vielleicht etwas verfehlt ist, da nur sehr

kurze Zeit seit der Sitzung der Beratige verflossen ist. Die

Wirkung des Handelsvereinigungs werde sich später feststellen lassen.

Im Aufstand habe ich v. B. die Auseinandersetzung der öf-

fentlichen Opposition zur Verstärkung über die an-

gerigte Stellung der Landwirtschaftskammer. Aber auch die land-

wirtschaftlichen Vereine müssen dabei mitmachen. Sicherlich sei

nur, daß der Antrag vielleicht etwas verfehlt ist, da nur sehr

kurze Zeit seit der Sitzung der Beratige verflossen ist. Die

Wirkung des Handelsvereinigungs werde sich später feststellen lassen.

Im Aufstand habe ich v. B. die Auseinandersetzung der öf-

fentlichen Opposition zur Verstärkung über die an-

gerigte Stellung der Landwirtschaftskammer. Aber auch die land-

wirtschaftlichen Vereine müssen dabei mitmachen. Sicherlich sei

nur, daß der Antrag vielleicht etwas verfehlt ist, da nur sehr

kurze Zeit seit der Sitzung der Beratige verflossen ist. Die

Wirkung des Handelsvereinigungs werde sich später feststellen lassen.

Im Aufstand habe ich v. B. die Auseinandersetzung der öf-

fentlichen Opposition zur Verstärkung über die an-

gerigte Stellung der Landwirtschaftskammer. Aber auch die land-

wirtschaftlichen Vereine müssen dabei mitmachen. Sicherlich sei

nur, daß der Antrag vielleicht etwas verfehlt ist, da nur sehr

kurze Zeit seit der Sitzung der Beratige verflossen ist. Die

Wirkung des Handelsvereinigungs werde sich später feststellen lassen.

Im Aufstand habe ich v. B. die Auseinandersetzung der öf-

fentlichen Opposition zur Verstärkung über die an-

gerigte Stellung der Landwirtschaftskammer. Aber auch die land-

wirtschaftlichen Vereine müssen dabei mitmachen. Sicherlich sei

nur, daß der Antrag vielleicht etwas verfehlt ist, da nur sehr

kurze Zeit seit der Sitzung der Beratige verflossen ist. Die

Wirkung des Handelsvereinigungs werde sich später feststellen lassen.

Im Aufstand habe ich v. B. die Auseinandersetzung der öf-

fentlichen Opposition zur Verstärkung über die an-

gerigte Stellung der Landwirtschaftskammer. Aber auch die land-

wirtschaftlichen Vereine müssen dabei mitmachen. Sicherlich sei

nur, daß der Antrag vielleicht etwas verfehlt ist, da nur sehr

kurze Zeit seit der Sitzung der Beratige verflossen ist. Die

Wirkung des Handelsvereinigungs werde sich später feststellen lassen.

Im Aufstand habe ich v. B. die Auseinandersetzung der öf-

fentlichen Opposition zur Verstärkung über die an-

gerigte Stellung der Landwirtschaftskammer. Aber auch die land-

wirtschaftlichen Vereine müssen dabei mitmachen. Sicherlich sei

nur, daß der Antrag vielleicht etwas verfehlt ist, da nur sehr

kurze Zeit seit der Sitzung der Beratige verflossen ist. Die

Wirkung des Handelsvereinigungs werde sich später feststellen lassen.

Im Aufstand habe ich v. B. die Auseinandersetzung der öf-

fentlichen Opposition zur Verstärkung über die an-

gerigte Stellung der Landwirtschaftskammer. Aber auch die land-

wirtschaftlichen Vereine müssen dabei mitmachen. Sicherlich sei

nur, daß der Antrag vielleicht etwas verfehlt ist, da nur sehr

kurze Zeit seit der Sitzung der Beratige verflossen ist. Die

Wirkung des Handelsvereinigungs werde sich später feststellen lassen.

Im Aufstand habe ich v. B. die Auseinandersetzung der öf-

fentlichen Opposition zur Verstärkung über die an-

gerigte Stellung der Landwirtschaftskammer. Aber auch die land-

wirtschaftlichen Vereine müssen dabei mitmachen. Sicherlich sei

nur, daß der Antrag vielleicht etwas verfehlt ist, da nur sehr

kurze Zeit seit der Sitzung der Beratige verflossen ist. Die

Wirkung des Handelsvereinigungs werde sich später feststellen lassen.

Im Aufstand habe ich v. B. die Auseinandersetzung der öf-

fentlichen Opposition zur Verstärkung über die an-

gerigte Stellung der Landwirtschaftskammer. Aber auch die land-

wirtschaftlichen Vereine müssen dabei mitmachen. Sicherlich sei

nur, daß der Antrag vielleicht etwas verfehlt ist, da nur sehr

kurze Zeit seit der Sitzung der Beratige verflossen ist. Die

Wirkung des Handelsvereinigungs werde sich später feststellen lassen.

Im Aufstand habe ich v. B. die Auseinandersetzung der öf-

fentlichen Opposition zur Verstärkung über die an-

gerigte Stellung der Landwirtschaftskammer. Aber auch die land-

wirtschaftlichen Vereine müssen dabei mitmachen. Sicherlich sei

nur, daß der Antrag vielleicht etwas verfehlt ist, da nur sehr

kurze Zeit seit der Sitzung der Beratige verflossen ist. Die

Wirkung des Handelsvereinigungs werde sich später feststellen lassen.

Im Aufstand habe ich v. B. die Auseinandersetzung der öf-

fentlichen Opposition zur Verstärkung über die an-

gerigte Stellung der Landwirtschaftskammer. Aber auch die land-

wirtschaftlichen Vereine müssen dabei mitmachen. Sicherlich sei

nur, daß der Antrag vielleicht etwas verfehlt ist, da nur sehr

kurze Zeit seit der Sitzung der Beratige verflossen ist. Die

Wirkung des Handelsvereinigungs werde sich später feststellen lassen.

Im Aufstand habe ich v. B. die Auseinandersetzung der öf-

fentlichen Opposition zur Verstärkung über die an-

gerigte Stellung der Landwirtschaftskammer. Aber auch die land-

wirtschaftlichen Vereine müssen dabei mitmachen. Sicherlich sei

nur, daß der Antrag vielleicht etwas verfehlt ist, da nur sehr

kurze Zeit seit der Sitzung der Beratige verflossen ist. Die

Wirkung des Handelsvereinigungs werde sich später feststellen lassen.

Im Aufstand habe ich v. B. die Auseinandersetzung der öf-

fentlichen Opposition zur Verstärkung über die an-

gerigte Stellung der Landwirtschaftskammer. Aber auch die land-

wirtschaftlichen Vereine müssen dabei mitmachen. Sicherlich sei

nur, daß der Antrag vielleicht etwas verfehlt ist, da nur sehr

kurze Zeit seit der Sitzung der Beratige verflossen ist. Die

Wirkung des Handelsvereinigungs werde sich später feststellen lassen.

Im Aufstand habe ich v. B. die Auseinandersetzung der öf-

fentlichen Opposition zur Verstärkung über die an-

gerigte Stellung der Landwirtschaftskammer. Aber auch die land-

wirtschaftlichen Vereine müssen dabei mitmachen. Sicherlich sei

nur, daß der Antrag vielleicht etwas verfehlt ist

eigentlichen Handelsrechts in denstaatliche Gebiete des Bürgerlichen Rechts hinzugegriffen; man hatte damals noch nicht den Traum, daß man selbst zu einem gemeinsamen Bürgerlichen Gesetzbuch kommen würde. Von diesem Gesetzbuch wird ein Teil des reichen Stoffes, den das Handelsgesetzbuch umfaßt, übernommen, und es ist Aufgabe des Gesetzgebers, diesen Teil aus dem Handelsgesetzbuch zu befreien. Auch das Handelsgesetzbuch wird sich in allen Fragen von grundlegender Bedeutung denjenigen Anschauungen anschließen müssen, die der Gelehrte in dem gemeinsamen bürgerlichen Recht niedergelegt hat. Teile des Gesetzbuches des Handelsgesetzbuches haben sich doch in den rechtlichen, sozialen und wirtschaftlichen Anschauungen der Nation Handlungen vollzogen, die auf den Inhalt des Bürgerlichen Gesetzbuchs nicht ohne Nachwirkung geblieben sind. Hier muß eine Ähnlichkeit gesucht werden, und deshalb haben wir zu einer neuen Kodifikation des Handelsrechts Sicherheit müssen. Wir haben uns dabei bemüht, den Charakter des alten Gesetzes möglichst zu wahren. Das einzige Gebiet des Handelsgesetzbuches, das im Laufe der Jahre eine grundständige Revision erfuhr, ist bis jetzt das Recht der Abteilungsleute. Das auf andern Gebieten ein gleiches grundständiges Revisionsbedürfnis hervorgerufen wäre, wird niemand behaupten können. Das Allgemeine grundständig umgestaltet, lag sein Maß vor, aber es müssen in einzelnen Punkten auf Grund der Erörterungen Änderungen darin vorgenommen werden. Änderungen haben wir jerner vornehmen müssen in der Stellung der Handwerker und Kaufleute, in der Ausstellung des Personentreises. Ebenso mußte ich aufmerksam auf die letztere juristische Durchbildung der Prokura, auf die schärfere Begrenzung der Pflichten der Gelehrten und den Schutz der Bevölkerung im Handelsgewerbe. Ich hoffe, daß alles das von Ihnen als Verbesserungen anerkannt wird. Die Frage, ob irgendwelche bei uns neuzeitenden rechtliche Institutionen weit wären, in das Handelsgesetzbuch aufgenommen zu werden, haben wir verneint. Es handelt sich hier vor allem um das Gewerbeamtsteuer, auf dessen Gebiet Neubildungen eingewandert sind, die immer größere wirtschaftliche Bedeutung in Anspruch nehmen können, wie das Staatsaufnahmestrecht, das Recht über die Gewerbstheuer mit beidmärkter Hoffnung und das Innenaufnahmestrecht, die wir in das Handelsgesetzbuch hätten aufnehmen können. Därfen wir diese umfangreichen Rechtsgebiete in das Handelsgesetzbuch aufgenommen, so würde dies noch fremdartiger den Handelsstand angemessen haben. Dagegen haben wir neue gewerbliche Betriebsformen und Betriebsweisen, die in der Zwischenzeit emporgewachsen sind, im neuen Handelsgesetzbuch nicht außer Betracht lassen können; das sind die fachmännischen Vermittlungsgesellschaften, die Handelsmakler, die Handelsagenten, die Kaufleute. Mit diesen dem alten Handelsgesetzbuch und der neuen Vorlage besteht ein weitgreifender Unterschied in der Begrenzung des Personenkreises, welcher dem Handelsgesetzbuch unterworfen sein wird. Das jetzige Handelsgesetzbuch gilt für Handelsgeschäfte, gleichviel wer die Geschäfte betreibt; das neue Handelsgesetzbuch gilt nur für Kaufleute. Für unsere modernen Verhältnisse ist der alte Begriff des Kaufmanns zu eng. Der Kaufunternehmer ist heutzutage nicht verpflichtet, Güter zu kaufen, während vielleicht der Gläserneier, der im Hause des Kaufunternehmers beschäftigt ist, einen, den kaufmännischen Pflichten unterworfen ist. Das ist ein Widerspruch. Der Begriff muss definiert bilden einen Kaufleuten, die nicht nur der Größe des Charakters, des sachlichen Inhalts des Geschäfts Kaufleute sind, sondern auch deshalb, weil der Betrieb einen gewissen Umfang angenommen hat. Bleibt der Umfang des Geschäfts hinter einer gewissen Grenze zurück, so soll der Betreibende nur Kaufmann sein, wenn er seinen Geschäftsbetrieb in das Handelsregister einträgt. Die landwirtschaftlichen Betriebe fallen nicht unter das Handelsgewerbe; dagegen sollen die großen industriellen Unternehmungen, die neben dem landwirtschaftlichen Betrieb bestehen, dem Begriffe des Kaufmannschen Unternehmens nicht entzogen werden. Die landwirtschaftlichen Nebenbetriebe, wie Wollerei, Obstzucht und vergleichende, sind mit dem landwirtschaftlichen Betrieb eng verwachsen, man kann ihnen nicht eine formelle Unterscheidung zuschreiben, und wir haben es für unsere Aufgabe und Ehrenpflicht angesehen, dieses bedeutende Werk unter Justizierung bedeutender Rechtsautonomie, der Verträge des Handelsstandes und der Kaufwirtschaft einer gründlichen Prüfung zu unterziehen, und wir erkennen es dankbar an, daß auch der Kaufmannstand nach besten Kräften an dieser Kodifikation teilgenommen hat. So hoffen wir denn, daß diese Vorlage von Ihnen mit demselben Wohlwollen, der selben Energie und mit demselben Erfolge beraten werden wird, wie das Bürgerliche Gesetzbuch und daß Sie dadurch auf dem Gebiete des Handelsrechts dem Handelsstand für immer eine zuverlässige Stellung sichern werden. (Beifall rechts.)

Gegen 1½ Uhr wird die weitere Beratung bis Dienstag 1 Uhr vertagt; vorher Wahlprüfungen.

---

## Örtliches.

### Dresden, 9. Februar.

\* Über die Gesamtratifizierung vom 2. Februar entnehmen wir dem „Dresden. Anz.“ nachstehende Mitteilungen: I. Folge Vertrages mit dem Königl. Staatsminister vom 18. September 1890 hat die Stadtgemeinde den Baublock XIII des normalen militärischen Areals in Neustadt, zwischen Hauptstraße, Ritterstraße, König-Albert-Straße und Straße O—O, zum Zwecke der Verwendung als Bauplatz für eine Neustädter Markthalle läufig erworben und ist im Herbst 1891 in den Besitz dieser Baupläte gekommen. Die Ausführung der damals alsbald ausgearbeiteten Planentwürfe für den Hallenbau wurde jedoch deutscher, indem man die Erfahrungen bei dem Markthallenbau auf dem Antoniplatz abzuwarten beschloß und alsdann zunächst die Errichtung der Hauptmarkthalle im Angriff nahm. Ende vorigen Jahres sind die Ausschüsse für Errichtung von Markthallen und für Hochbauen und Gemeindegrundstückserwerbung erneut zu gemeinsamer Beratung über die Frage des Baus weiterer Bezirksmarkthallen zusammengetreten. Von diesen Ausschüssen wurde empfohlen, dennochst die Neustädter Markthalle nach den vom Hochbaumeister neu bearbeiteten Plänen und Anträgen auszuführen. Danach ist vorgesehen, die eigentliche Halle an ihren den großen Verlebstraßen zugewendeten Schmalseiten, an der Hauptstraße und der König Albert-Straße, mit ausgebauten Kopfbauten zu versehen. Der westliche, nach der Hauptstraße zu gelegene Kopfbau soll ein Keller, ein Erdgeschöß sowie drei Obergeschosse und ein ausgebauter Dach erhalten. Während im Kellergeschöß die Küche und Wirtschaftsräume für die Restaurierung, ferner die Zentralheizung für den ganzen Bau und Räume für die Mietwohnungen untergebracht werden sollen, ist das Erdgeschöß zur Aufnahme der Markthallen-Inspektionsräume, eines Aufenthaltsraumes für die Reiter, einer Restaurierung, welche sowohl von der Hauptstraße, als auch direkt von der Halle aus zugänglich gemacht wird u. ferner der Räume für eine Wohlfahrtspolizeiinspektion und endlich zweier Cafés bestimmt. Im ersten, zweiten und dritten Obergeschöß sind je zwei herrschaftlich eingerichtete Wohnungen vorgesehen, während im Dachgeschöß vier kleine Wohnungen Platz finden sollen. Die Wohnungen erhalten einen vom Markthallenverlehrte vollständig getrennt liegenden Eingang an der Ritterstraße. Der östliche, gleich hoch aufzuführende Kopfbau soll im unteren Stockwerk an die Kaiserl. Oberpostdirektion vermietet werden. Er ist deshalb zunächst deren Bedürfnissen angepaßt, jedoch ist bei der Planung darauf Bedacht genommen worden, daß das Gebäude ohne umfangliche Umbauten auch anderen Zwecken dienbar gemacht werden kann. Die Halle selbst soll vollständig unterkellert und mit einer durch drei Treppen zugänglichen Galerie versehen werden; sie erhält

sechs Thore, und zwar je drei an der Ritterstraße und ebensoviel an der mit O—O bezeichneten neuen Straße. Ein elektrisch betriebener Fahrstuhl ermöglicht den Warentransport zwischen Keller, Erdgeschoss und Galerie. Die Schauseiten der Halle einschließlich der Kopfbauten sind in reiner Sandsteinarbeit gebaut. Für die Beleuchtung soll teils elektrisches Licht, teils Gasglühlicht in Aussicht genommen werden. Die Kosten des Baues sind auf insgesamt 1415976 M. 36 Pf. veranschlagt. Daraus entfallen auf den westlichen Kopfbau 429978 M. 08 Pf., auf die eigentliche Halle 561718 M. 70 Pf. und auf den östlichen Kopfbau 424279 M. 58 Pf. Der Rat beschloß, den Bau nach den vorliegenden Plänen und Anschlägen zur Ausführung zu bringen. Die Kostenbedeckung wurde in der Weise geordnet, daß der Aufwand für den westlichen Kopfbau aus dem Stammvermögen, die Kosten des Baues der eigentlichen Halle und des östlichen Kopfbau aus Anleihemitteln bestritten werden sollen. Hierbei wurde allenfalls vorausgesetzt, daß zunächst noch ein Vertrag über Vermietung des östlichen Kopfbauens an die Reichspostverwaltung förmlich abgeschlossen wird und die Genehmigung des Rates findet. — II. Schon länger war beabsichtigt, den Bau einer Markthalle für die Johannstadt auf dem im südlichen Vorblöcke befindlichen Baublock zwischen Gerostraße, Wintergartenstraße, Dürerstraße und Elisenstraße, auf welchem bereits eine Gewerbehallenhalle errichtet ist, auszuführen. Es ist beabsichtigt, die Halle in der Mitte des Baublocks auf Hinterland zu errichten und ringsum das Vorland zur Errichtung von Wohnhäusern zu verwenden, jedoch an geeigneten Stellen die erforderliche Zahl größerer Zugänge frei zu lassen. Nach dem Vorholzen der vereinigten Ausschüsse für Errichtung von Markthallen und für Hochbauwesen und Gemeindegrundstückverwaltung beschloß der Rat, den Bau einer Markthalle für die Johannstadt auf dem Hinterlande des bezeichneten Baublocks für das Jahr 1899 in Aussicht zu nehmen. — III. In unmittelbarer Nähe des Sitzungssäales der Stadtverordneten gelegenen Räume haben sich als ungünstig erwiesen. Vom Hochbauamt wurde vorgeschlagen, den einen Raum (Erfrischungsraum) durch Hinzunahme eines kleineren angestossenen Raumes zu vergrößern und zum Garderoberaum den hinteren Teil des bisher zugleich als Durchgangszimmer und zu Aufschüttungen dienenden, neben dem Erfrischungsraume gelegenen Zimmers zu bestimmen und einzurichten. Der Aufwand für die hierbei auszuführenden baulichen Veränderungen ist auf 903 M. derjenige für die Mobiliarausstattung auf 891 M. 50 Pf. veranschlagt worden. Gemäß dem Gutachten des Hochbauamtes wurden Plan und Antrag des Hochbauamtes zur Ausführung genehmigt und der Kostenaufwand an zusammen 1794 M. 50 Pf. aus Position 50 des diesjährigen Haushaltplanes bewilligt. — Zu den Beschlüssen unter I und III ist noch die Zustimmung der Stadtverordneten einzuholen.

\* Aus amtlichen Bekanntmachungen. Nach der Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 22. Januar 1897 (enthalten in Nr. 20 unseres Blattes) sind zur Erstattung der im Jahre 1896 aus der Staatsschaf vorzuhaltene geleisteten Entschädigungen für die wegen Seuchen getöteten Pferde und Kinder und zur Besteitung der erwachsenen Verwaltungsstoffen die von den Besitzern von Pferden und Kindern zu leistenden Jahresbeiträge für jedes von den aufgezählten Pferden auf vier Pfennige und Kindern auf siebzehn Pfennige festgesetzt worden. Der hiesige Rat hat die Stadtbetriebsinstitute mit der Erhebung der Beträge beauftragt und fordert nunmehr die Beteiligten auf, die hier nach zu leistenden Jahresbeiträge an die zuständigen Bezirksspitzenkommissionen und die von diesen zu beauftragenden Bezirksoffiziere gegen Einhändigung der darüber aufgestellten Quittungen im Laufe der nächsten 8 Tage abzuführen.

\* Die Fachschule des Vereins Gewerbetreibender hier selbst gliedert sich — wie wir dem jetzt ausgegebenen Berichte auf das vergangene Jahr entnehmen — den drei Jahresstufen des fortbildungsfähigen Alters entsprechend, in drei aufeinanderfolgende Klassen, von denen jede wieder drei Parallelklassen umfaßt. Die A-Klassen sind für die Metallarbeiter, die B-Klassen für die Richtmetallarbeiter, welche aber doch in ihrem Berufe das Feinhandwerk brauchen, und die C-Klassen für die Schreiber bestimmt. Der Unterricht wird wöchentlich zwei Mal in den Abendstunden von ½ bis ¾ 10 Uhr erteilt. Von der Stadt sind der Lehrlingsstube die Räume der V. Bürgerschule, Markgrafenstraße 35, unentgeltlich überlassen worden. Die Schule untersteht der Aufsicht des Königl. Ministeriums des Innern. Schüler, welche diese Lehreinhalt besuchen, sind bereit von dem Besuch der öffentlichen Fortbildungsschule. Am Jahresabschluß besteht sie für die Zahl der Schüler auf 304. Leiter der Anstalt ist Direktor W. Jahn.

\* Eine legendreiche Einrichtung in unserem städtischen Schulwesen sind die seit einigen Jahren bestehenden Sprechkurse für Stotterer, deren es zur Zeit 7 gibt. Diese Kurse werden im Winterhalbjahr abgehalten und später in nur wenigen Stunden (etwa 8) bis zu den Sommerferien fortgesetzt. Gestern wurden die stotternden Kinder, 12 an der Zahl, welche in der 5. Bürgerschule unterrichtet werden, einer Prüfung unterzogen. Diese erstreckte sich auf Sprechübungen einzelner Silben, Wörter und Sätze, auf Wiedergabe auswendig gelernter Lesestücke, auf Lesen und Geographie. Die Ergebnisse der Prüfung waren recht erstaunlich.

\* Die vor kurzem von der hiesigen Gold- und Silberwarenfirma Emil Müller, Freiberger Platz 16, in Verleih gebrachten, von uns § 3 erwähnten „Glückstreifen“ mit im Glasmedaillon befindlichem natürlichem Kreisblatt haben eine sehr günstige Aufnahme im Publikum gefunden; mehrfach geäußerten Wünschen entsprechend hat die Firma nunmehr auch Brochen in ähnlicher Ausführung herstellen lassen. Bei diesen ruht das in einer Broschpellat befindliche Kreisblatt auf Silbergrunde. Das erwähnte Geschäft ist bemüht, immer Neuerungen auf dem Gebiete der Gold- und Silberwarenbranche in schilder Ausführung zu möglichen Preisen zu liefern, und kann bei Einsätzen empfohlen werden.

\* Heute vormittag wurde, laut amtlicher Mitteilung, auch die Eisenbahnstrecke Berzdorf - Jonsdorf wieder betriebsfähig; somit sind jetzt alle Betriebsstörungen auf den Königl. Sachs. Staatsbahnen wieder behoben.

## Nachrichten aus den Landesleitern.

\* Gestern traten in Leipzig in der Georgenhalle die Preisrichter zur Beurteilung der eingegangenen 74 Konurrenzpläne für den Leipziger Palmengarten zusammen. Nach Sitzung und eingehender Prüfung der Entwürfe zeigte sich das Preisrichterkollegium dahin, dem Entwurf des Hrn. Gartentechnikers Mai-Frankfurt a. M. den ersten Preis von 3000 M., dem Entwurf des Hrn. Landschaftsgartners Moehdorff-Leipzig-Lindenau den zweiten Preis von 1000 M. und dem Entwurf des Hrn. Königl. Garteninspektors Mariens-Colberg den dritten Preis von 1000 M. zuverlesen. — Gestern nachmittag brach in Leipzig in einem Arbeitszimmer der im dritten Obergeschoss des Postgebäudes Grimmaischer Steinweg 2 eingerichteten Buchbinderei der Lithographischen Anstalt von Oskar Jüttner

folge einer in ihrem Ursachen bis jetzt noch nicht auf-  
geklärten Explosion Feuer aus, das sich sofort über den  
ganzen Arbeitstrakt, in dem einige Mädchen arbeiteten,  
verbreitete. Hierbei erlitten zwei Arbeitertinnen, Namens  
Anna Jäger und Ida Hofmann, lebensgefährliche Brand-  
wunden; eine Arbeitertin wurde leicht verletzt. Die Feuer-  
wehr löschte den Brand in kurzer Zeit. Der durch das  
Feuer angerichtete Schaden ist ziemlich beträchtlich. —  
In den letzten Tagen sind an der Waldheim-Altenburger  
Straße zwischen Altdorf und Riedberggräfenhain  
7 junge Kirschbäume durch Abhöhlen bei Abbrechen  
an der Vorna-Laußigkeiter Straße innerhalb des  
Blasewitzer Staatsforstes und der Flur Heinersdorf  
2 Ebereschen und 5 Ahornbäume durch Abbrechen der  
Stämme sowie 3 Kirschbäume durch Abreißen großer Äste  
bei Umbrechen der Stämme beschädigt und teilweise ver-  
nichtet worden. Für die Erzeugung der Baumfeinde ist  
eine hohe Belohnung ausgesetzt worden. — Nach dem vor  
 kurzem erschienenen Berichte über das 18. Schuljahr der  
 Deutschen Uhrenmacherschule in Glashütte wurde letztere  
 im vergangenen Jahre von 43 Jöglingen und 12 Gehörten, die  
 nur am theoretischen Unterrichte teilnehmen, besucht. Von den  
 43 Jöglingen waren 4 Gäste, 23 Schüler und 16 Lehrlinge.  
 Das Technikum in Mittweida zählt im gegen-  
 wärtigen 30. Schuljahr 1698 Besucher, welche den Ab-  
 teilungen für Maschinengenieure und Elektrotechniker des  
 für Werkmeister angehören. Die Anstalt dient bekanntlich  
 zur Ausbildung in der Elektrotechnik und im gesamten  
 Maschinentechnik. Der Unterricht im nächsten Sommer-  
 halbjahr beginnt am 21. April — Gehen nachmittag  
 2 Uhr sind in Stadt Wehlen die feierliche Einweihung  
 des neuerrichteten Rathauses statt.

## Vermischtes.

\* Millionenbesitzer in Preußen. Eine Denkschrift über die Vermögenssteuer, die im Auftrage des Preußischen Finanzministers vom Statistischen Bureau veröffentlicht wird, gibt über die Millionäre in Preußen folgende Auskunft: Personen mit einem Vermögen von 3 bis 10 Mill. sind in Preußen 834 vorhanden. Über 10 bis 45 Mill. verfügen 105 Personen, dann wird es einfacher; denn nur 5 Personen sind in Preußen vorhanden, die mehr als 45 Mill. ihr eigen nennen. Einer hat sein Vermögen auf 57 bis 58 Mill. veranschlagt, der zweite auf 61 bis 62 Mill., der dritte auf 85 bis 86 Mill., der vierte auf 121 bis 122 Mill. Über ihnen allen thront in einsamer Höhe der Steuerpflichtige des preußischen Staates, der über die Kleinigkeit von 215 bis 216 Mill. verfügen kann. Diese „genächtigte“ Verhältnislichkeit hat ihren Wohnsitz im Regierungsbezirk Bielefelden und dürfte daher wohl in dem Hause des Frankfurter Zweiges der Rothschilds zu suchen sein. Der ihm unverhüllt stehende Millionär-Beruhigensohn wohnt im Regierungsbezirk Düsseldorf und ist vermutlich mit Herrn

\* Nebelausicht im Elsäss. Der „Germania“

schreibt man: „Wenn während des Winters im Rheinthal vom Fuße der Vagenen bis zum Schwarzwalde hin ein dichtes Nebelmeer wogt, das in Wald und Fluß seine trügerischen Spuren hinterläßt und alles mit diesem, glitzerndem Reif umgloßt, dann erfreut und oben auf den Bergeshöhen goldener heller Sonnenschein, so warm und wennig wie Frühlingssonne, und ein schöner, blauer Himmel lohnt über uns. Aus der wallenden und wogenden, filzberggrauen Weeteblatt ragen die benachbarten Bergeshöhen wie mächtige Eilanden empor, während oben am Horizonte majestatisch die riesige Alpenmauer aufsteigt; fürwahr ein wertlicher Anblick, der den Wanderer für die Mühe des Aufstiegs reichlich lohnt und bei bevorstehender „Nebelwucht“ auch viele Naturfreunde aus die Höhen lockt. In begeisterter Worten schilderte mir neulich ein mäßiger Rutscher, der alljährlich von Altmünster, dem höchsten

zurück, der ausging von außen, dem höchsten  
Bogendorfe, in die Ebene hinabföhrt, dieses er-  
habene und eigenartige Schauspiel: „Es war mir, als wenn  
ich ins Meer hineinführe. Aus dem dichten, un durchdring-  
lichen Nebelraum tönt uns geheimnisvoll von fern her der  
heilige Pfiff der Locomotive entgegen; feierlicher Glöck-  
engang flingt aus der Meerestiefe an unser Ohr, und das  
Mädchen von den im Meeresgrunde verborgenen und  
wundervoll klängenden Glöcken scheint vor unsern Sinnen  
zu werden.“

„Eine merkwürdige Handarbeit, das „Dreiehn“, beschäftigte zu Anfang dieses Jahrhunderts die vornehmen Kreise Englands und Frankreichs. Erstanden wurde es zu Paris am Hofe der Königin Marie Antoinette. In jener lebenslustigen Zeit, die der großen Revolution voranging, gehörte die Mode, alle Nieder mit einendlichen Mengen goldener Tropöeln, Fransen und Goldpaspellementen zu überzieren. Als diese Zume einer anderen Platz mache und die kostbaren Goldbesätze somit verloren wurden, verschien die Pariserinnen auf die prächtige Idee, die echten Goldblätter herauszuputzen und fliegende Blümchen einzutauschen. Die geisttötende Arbeit duldete sich sehr bald ein und nicht genug, daß die Damen ihre eigenen Sachen zerputzten, sie begannen auch ihre Freunde und Anbeteter um abgelegte Tropöeln, Tressen und ähnliche Kleinigkeiten anzugehen. Bald wurde wie „Parfülage“ (von parfier: zupfen) so eingeführt, daß selbst die Damen des Hofs nie ohne ihren großen Suppenteller in Gesellschaft gingen. Wie heute der Anbeteter seiner liebsten Freuen Blumen gibt, schenkte er damals goldene Tropöeln; selbst die üblichen Neujahrsgeschenke wurden in „Parfülage“ gemacht. Als die Gräfin Genlis gegen den Herzog von Loigny eine Wette gewann, forderte sie als Lohn 24 goldene Läuse, die sie jedoch sämtlich an ihre Freundinnen verschenkte. Sie selbst war eine eritterte Freuden der Zupferi und verhöhnte die Ussette in ihrem Roman „Abèle et Théodore“ so winig und treffend, daß lechtert damit für Frankreich das Ziel gelehrt war. Das Unpassende ihres Treibens begann den Pariserinnen zu dämmern. Nachgedenkmeiger räuchte das Goldputzen 1802 in England wieder auf und wurde dort bis in die höchsten Kreise hinein von Lords und Ladies gleich eindringlich betrieben. Man nannte es hier „to drizzle“.

\* Der „Boss. Bz.“ schreibt man aus Paris, 5. Februar: Es war selbst den Parisiern eine Überraschung, aus allerlei Zeitungsgesprächen dieser Tage zu erfahren, daß der 1879 von den Bürgern getötete Kaiserl. Prinz Louis Napoleon in Paris ein Denkmal besitzt oder doch beinahe besitzen könnte. Das ist eine schwermütige Geschichte, die auf die Beständigkeit menschlicher Gefühle in seltsames Licht wirkt. Unter dem ersten Eindruck der Nachricht vom Tode des Prinzen, der alle Hoffnungen der damals noch zahlreichen Anhänger des Kaiserreichs ver-  
küpfte, trat ein Ausschuß von Führern der Bonapartisten-Partei zusammen, der die Errichtung eines Denkmals für den Prinzen Louis Napoleon beschloß. Man wählte die Form einer Statue, in der nur dem Alter eine strenge

form einer Kapelle, in der vor dem Altar eine Bronzebüste des Prinzen auf einer Säule oder einem Pfeiler stehen sollte. In rühmlich kurzer Zeit wurden etwa 40 000 Fr. zusammengekrochen; man erwarb, um mit den Behörden nichts zu schaffen zu haben, ein unbedecktes Grundstück in der Avenue de la Bourdonnais Nr. 6, ob dem Werkfeld, baute nach der Strophe hinaus eine erschreckende Pförtnerwohnung und führte im Hofsraum die

apelle auf, einen halbfreistiligen Bau mit voller Mauer als geradem rückseitigen Abschluß und einer bogenförmigen Einfüllung als Vorderansicht. Der Graf d'Orsay ließ seinerzeit die Bronzefigur des Prinzen aus, während der Krieg wurde ein ehemaliger Unteroffizier mit einem Jahresgehalt von 1200 Fr. als Wächter eingesetzt. Nach etwa zwei Jahren waren alle Vorbereitungen getan. Man konnte an die Einweihung des Denkmals denken. Der Aufschluß wandte sich an die Kaiserin Eugenie mit der Bitte, der Handlung beizuwollen. Das lehnte er ab. Nun bat sie, wenigstens die Erinnerungsplatte zu besuchen, auf die Büste ihres Sohnes einen Blick zu werfen; auch das verweigerte sie. Das bestimmt den Aufschluß vorermahnen, daß seine meisten Mitglieder austreten, sodass er höchstlich als aufgelöst angesehen werden müsse. Der Wächter fragte die Herren, die ihn angezeigt hatten, ob ihm künftig sein Gehalt bezahlt werde. Ein Rätselblatt war die einzige Antwort, die er erhielt. In seiner geistreichen Sorge wandte der praktische Mann sich an die Kaiserin Eugenie und bat sie, ihm nur 500 Fr. Gehalt zuzuschicken, so werde er auf seinem Posten auskommen. Er bekam auf sein Gesuch nie eine Antwort. Da räumte er eines Tages das Feld, und das Grundstück auf der Avenue de la Bourdonnais, mit Böttnerwohnung, alberntiger Kapelle und Büste, blieb sich selbst überlassen. Eines der wenigen Aufschlußmitglieder, die treu ausstanden, hr. Pietri, schaffte Rat. Er fand eine arme Näherrin, die sich sehr erklärte, bloß gegen freie Wohnung die Aufsicht über das Grundstück zu übernehmen. Daß diese Aussicht nicht besonders willkam sein konnte, saß sich leicht denken. Summler der Umgebung nahmen die Gewohnheit an, naches über das Gitter, das den Hof umfriedigt, zu klettern und in der Kapelle ihr Hemd auszuschlagen. Die elkelhaften Spuren ihrer Anwesenheit säumten alsbald den ganzen Raum. Die Näherrin, die natürlich gegen das Gefüdel ohnmächtig war und sich nach Dunkelwerden gar nicht in dem Hof hinauswagte, klammte, daß die Bonapartistenführer die zwei großen Hundeschulen und von Zeit zu Zeit einige Franken für das Futter der Tiere hinzugäben. Der Zustand dauert jetzt 4 bis 15 Jahren. Die Stele liegt im Hof, die weit überlebensgroße Bronzefigur steht in einer Ecke der Böttnerwohnung, das Innere der fertig gebauten Kapelle ist verwahrlöst. Jetzt endlich nehmen sich einige junge Bonapartisten des neuen Geschlechtes der Sache an; sie wollen alles in stand setzen und das Denkmal am 18. März, also an dem Geburtstage des Kästzel Brinzen, feierlich inweihen.

\* Die von Carl Stangens Reisebüro (Berlin W., Mohrenstraße 10) angezeigten Gesellschaftsreisen nach dem Orient sind programmgemäß angetreten worden. Die Reisenden, die Berlin am 23. Januar verlassen haben, sind am 6. Februar nach Oberägypten abgesfahren und werden alle wichtigen Orte am Nil bis Wadi Halfa in Kibrien besuchen. An demselben Tage sind von Berlin die Teilnehmer der 166. und 167. Orientreise abgegangen. Ihre Tour führt auf dem Nil bis nach Assuan und Philae an der nubischen Grenze. Nach der Rückfahrt vom Nil wird eine größere Reise durch gona Palaüja und Syrien unternommen. Die nächsten Orientreisen werden am 20. Februar, 6. März, und eine billige Sonderfahrt dorthin wird am 3. April angetreten. Weitere Reisen nach Italien, Tunis, Algier und Spanien in Russisch genommen.

"Wie man den deutschen Sprachschaff betreibt. Die „Berliner Volkszeitung“ schreibt: In einem neuen Roman „Roderich Lohr“ konstruiert Ernst Reinhart folgenden Satz: „Er schlüpfte sich die Kravatte.“ Da herein eine große Bereicherung unserer armen deutschen Sprache liegt, empfehlen wir dieses Verfahren. Eine Probe dieses Zukunfts-Romanstils ist uns bereits zugetragen. Sie lautet: „Nachdem Edgar sich auf das Kanapee gesetzt hatte, leerte er ein Tafellicht, bei dessen lüberem Scheine er das versprochene Schreiben an seine Frau drehte. Dann brüsstelede er neue Hosen an, thematisierte ein reines Vorhaben um, zigarette sich eine Havanna, hörte einen Rognal, kneifte ein Vincenzo auf und

\* Vor einigen Tagen bezeichnete sich in einer Pariser Gerichtsverhandlung, in der es sich um einen Diebstahl sehrter Sobelpelze handelte, ein Zeuge als „artiste fourisseur“ (Kunstfärber). Bei weiterem Ausfragen nannte sich Sobelmaler. Seine Kunst besteht laut „Voss. Zeit.“ darin, gemeine, einheimische Kaninchenhälge, die kaum Franken das Stück wert sind, mittels Farbe und Färbung in „echte“ Sobelle zu verwandeln, die für mindestens 100 Fr. verkauft werden, oft sogar noch teurer. Kaninchenzucht ist demnach sehr lohnend. Sie verschafft dem Pariser Volk billige Braten und bildet dabei eine erhebliche Hilfsquelle für das Kürschnergewerbe. Je nach der Mode verwandelt sich der Kaninchenhals in Sobelpelz, Hermelin, Blaufuchs, und wie alle die berühmten Pelzwerke heißen.

on starken Männern, Simsons und Samsons, Sklopens oder wie sie sonst alle heißen. Die Verbergen einen lassen den anderen nicht auf dem feinigen ruhen.ente, „Dubbelschle“. Gulden, Reichsschaler werden mit Baumw und Beigefinger gebrochen, als ob sie von Schoklade wären, Reiten durch Schwellen des Hammesstecks triffen und weilliche Bärten nach den Regeln der griechischen Ringkunst auf den Rücken gelegt. Ein Hauptgenuss war den Kraftmännern am Donnerstag beigegeben, als ein gewisser Samylon eine Kette, an welcher bei Brüderverde einen geladenen Überzeugen durch den Hals geschleppt hatten, um den Oberarm legte und durch Anspannen des Oberarmmuskels brach.

In ganz Norwegen herrscht jetzt eine solche Kälte, wie sie dort seit vielen Jahren nicht beobachtet worden ist; aus mehreren Teilen des Landes werden Temperaturen gemeldet, die an sibirische Räte grenzen. In der durch ihre Ausfahrtstelle bekannten Bergstadt Nördos (an der nach Trondheim führenden Eisenbahn) herrschten in den letzten Tagen  $-30^{\circ}$  C und gestern  $-42^{\circ}$  C. Der Ort liegt allerdings gegen 700 m hoch; doch auch auf der Station Arneburg an der Kongsvingerbahn werden  $-41^{\circ}$  gemeldet. Im übrigen sind auf anderen Stellen Temperaturen von  $-30$  bis  $-39^{\circ}$  etwas gewöhnliches. Auch in Christiania herrscht freilich extreme Kälte:  $-20^{\circ}$ ; bemerkenswerte Unterschiede in der Temperatur zeigt indessen die Umgegend dieser Stadt, wo an dem einige Meilen entfernten Ronadal sind  $-30^{\circ}$  C auf dem gegen 300 m hohen Holmenkollen ganz in Nähe Christianias nur  $-19^{\circ}$  und auf dem nahebei gelegenen Frognerfjäter zur gleichen Zeit, gestern gegen 8 Uhr, nur  $-10^{\circ}$  beobachtet worden. Der Christianiafjord belebt sich über Nacht mit einer Eislaide, die jedoch durch ein- und ausgehende Schiffe wieder gesärasen wird.

\* In der Umgebung von Zermatt sind in den letzten Tagen zahlreiche Laminenkürze vorgekommen.  
\* Der Wasserstand des Rheins betrug gestern ab 8 Uhr, wie wir schon telegraphisch kurz mitteilten, 53 m. Das Wasser war bereits in die am Rhein anliegenden Straßen der unteren Stadtteile getreten. Die Kofel ist weder im Steigen begriffen und gestern nacht

um 18 cm gesunken. — Heute liegen über den Wasserstand des Rheins folgende neuere Mitteilungen vor: Mainz, 8. Februar, vor 10 Uhr. Der Rhein ist über die Ufer getreten, die Schiffahrt ist eingestellt. Der Wasserstand hat sich seit gestern um 23 cm erhöht. Zeit & Stoffland eingetreten. — Köln, 8. Februar, nachm. 2 Uhr. Der Rheinwasserstand ist 7,60 m. Das Wasser fließt langsam; der vorjährige höchste Stand ist bereits um 7 cm überschritten. Die Werften sind überflutet, ebenso die niedrigeren Straßen, in denen Boote verkehren und Rettungsboote sind. Die Schiffahrt ist wegen des Hochwassers abgesetzt. Der Schiffsverkehr mit Walsheim a. R. wird noch teilweise aufrechterhalten. In Coblenz steht der Rhein. Die Mosel fällt langsam.

\* Bei der Überführung eines Löwenpaars aus dem Hauptloft in einen Rehehof in der Menagerie Graal in Wartburg entflogen die beiden Löwen und es entstand eine unbedeutliche Panik. Das Publikum, das in wilder Hoffnung den Ausgang der Menagerie gewinnen wollte, bildete einen unentwirrbaren Andau. Zahlreiche Personen wurden im Mordloft verletzt. Unter großen Verlusten ist es dem Menageriepersonal gelungen, die Löwen wieder in den Käfig zu schaffen.

\* Der Hauptbetriebsleiter von der Einbrecherbande, die in der letzten Zeit, wie wir schon erwähnt haben, in Hamburg bedeutende Diebstähle an Silberzeug und Edelmetallen ausgeführt hat, Ramon Staff, ist nach langem Suchen mit vier anderen Personen in Hamburgh verhaftet worden.

\* Betriebsstörungen im Eisenbahn- und Schiffsbetrieb: Neuruppin, 8. Februar. Die Direktion der Eisenbahn Paulinenau-Neuruppin macht bekannt:

Die gestrige Nacht 7., 8., 9. und 10. und die heutigen 1. und 2. der Eisenbahn Paulinenau-Neuruppin müssen wegen Schneeverwehung ausfallen. Mit dem heutigen Tage ist es der Betrieb wieder hergestellt. — Altona, 8. Februar. Amtlich wird bekannt gemacht: In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr entgleiste der Personenzug Nr. 556 auf der Strecke Nienburg a. d. Saale-Wernburg infolge Schneeverwehung. Der Zugführer wurde am Kopf leicht verletzt, weitere Verletzungen von Personen sind nicht vorgetragen. Die Arbeiten zur Freimachung des Gleises haben sofort begonnen. Die Strecke wird voraussichtlich von heute mittag an wieder befahren sein. — Flensburg, 8. Februar. Amtlich wird bekannt gemacht: Der Betrieb zwischen Kopenhagen und Malmö ist vollständig eingestellt. Die direkte Abfertigung von Gütern aller Art über diese Strecke ist bis auf weiteres aufgehoben. Der Waggonladungsbetrieb über den großen Bahnhof ist ebenso halb eingestellt. — Kopenhagen, 8. Februar. Der südliche Teil des Sundes war heute für Dampfschiffe fahrbereit, der nördliche Teil jedoch gehörte. Wegen des stillen Wetters führt der Sund kein Treibis. Im westlichen Teil des großen Belts schwimmen viele Treibis, in den übrigen Teilen finden sich vereinzelte Eisflossen. Im Kattegat haben sich die Eisflossen verstärkt.

### Bücherschau.

G. v. Pelet-Rarbone, Generalleutnant v. d. Kav. 3. D. — Der Kavalleriedienst. Ein Handbuch für Offiziere. 4., völlig neu bearbeitete Ausgabe. Berlin 1897. Verlag von Ernst Siegfried Mittler u. Sohn, Königl. Hofbuchdruckerei. (552 Seiten gr. 8, 8,50 M.)

Das vorliegende Handbuch ist ein völlig neu, ohne Anlehnung an die früheren Auslagen, doch gleichzeitig im Jahre 1897 in 3. Auflage unter ähnlichem Titel von demselben Verfasser herausgegebenen Lehrbuch gezeichnet. Es umfasst in fünf Teilen alle Zweige des Kavalleriedienstes: Inneres und Garnisonsdienst, Pferdekenntnis, Ausbildung zu Pferde und mit den Waffen, Heldendienst und Technisches und dem Heermeilen kann Kenntnis former Kenntnis. Durch die Ergebnisse und Vollständigkeit des behandelten Stoffs, durch die dem Verfasser eigne große Sachkunde und erprobte Erfahrung und nicht zuletzt durch die allenthalben zu Tage tretende hohe Ausführung des Verfassers von seinem Berufe bildet das Handbuch einen vorzüglichen Berater für jeden Kavallerieoffizier, womit indessen nicht gesagt sein soll, daß Offiziere anderer Waffengattungen aus einer eingehenderen Bekanntmachung mit ihm nicht erheblichen Nutzen ziehen könnten. Das Handbuch — nur für Offiziere geschrieben — lebt die Kenntnis der allgemeinen Dienstvorschriften zwar vorwärts, regt aber zugleich auch durch zahlreiche Hinweise auf letztere zu tieferem Einbringen in dieselben an. Das Verfasser am Schluß der einzelnen Abschnitte teils fröhlich, aus vorhandener Literatur hineinweisend, werden ihm diejenigen zu danken wünschen, die sich mit Eingeführten näher beschäftigen wollen. Eine große Anzahl von Abbildungen, Tafeln und Beilagen dienen zur Erklärung des ergiebigen Stoffs. Der fünfte Teil des Werks, der in neuem Kapitel das notwendige geistige Handwerkzeug für den Felddienst aus dem Gebiet des Technischen aus dem Heermeilen, sowie ins Gedächtnis bringt, ist dem Handbuch sehr beigegeben, damit er als „Atlasbuch des Kavallerieoffiziers“ im Dienste und vor allem im Felde mitgeführt werden kann.

Dresden, 6. Februar. Amerikanische Bäder und Brausen. Die Grenzboten. Beiträge für Politik, Literatur und Kunst. 56. Jahrg. Nr. 5. — Künstlicher Bildstock. I. Jahr. Dr. 2,50. München. Verlagsanstalt von S. Schmidauer, A. G. — In Nach- und Eiszeit. Berlin. Leipzig. Berlin von H. v. Brodtkorff. — Der Marquis von Pompadour. Roman von Oskar Kraske. Berlin. G. John Schwerin. Klüngelgeschäft. — Almanach der Börsen, Sonnentafeln und Lusttafeln für 1898. Ausgabe für 1898/97. Ausbr. Berlin der Magdeburger Universitätsdruckerei. — Die Hauptstadt des Welt. 2. Aufl. Dresden. Schlesische Buchdruckerei. Kunst- und Verlagsanstalt von S. Schmidauer. — Wehr-Kunst- und Meister-Kunst. Zeit. Ein Vorblatt zur Neubildung einer Schule. Von Arthur Schulz. Berlin NW. Verlag von K. Deinrich. — Der Kampf des Mars in Laut von Carl Blechert. Berlin. Verein der Bühnervereine. Schell & Guest. — Die freie Wahl des dem reichsgesetzlichen Kantonsrat. Von Dr. med. Joh. Grafe in Dresden. Berlin. Verleger Berling. — Sir Jules Crombie. Erinnerungen eines Journalisten, Staatsmanns und Kunstsammlers 1825—1860. Das Deutsche Übersetzen von Krende & Höppendorff. Berlin. Ernst Siegfried Mittler u. Sohn. Freundschaft und Glück. Von Dr. Adolphe Seelbach-Zschorn. — Berling der Deutschen Heimat. — Cosmopolis. Internationale Revue. Herausgeber: G. Ottmann. Nr. XIV. Februar. Berlin. W. S. Klemann u. Hart. — Vollschachschule und Universitäts-Ausdrucksbewegung. Von Ernst Schulze in Berlin. Leipzig. Verlag von E. Hartung.

### Statistik und Volkswirtschaft.

\* Der Vorstand des „Konkurrenzorientierten Sächsischen Schifferverein“ berichtet über das verflossene Geschäftsjahr u. a.: Wegen des im vorigen Jahre gesetzten sozialen Aufschwungs des Sees umfasst der vorliegende Bericht die Ergebnisse zweier Jahre 1896 und 1897. Während im Jahre 1896 die Eröffnung der Schiffahrt erst am 9. April stattfand und die letzte am 28. Dezember geschlossen wurde, begann der Betrieb im Jahre 1897 am 15. Februar und erreichte am Jahresende sein Ende, nachdem schon vorher die Schiff-

fahrt mehrheitlich durch Eis behindert gewesen war. Im Jahre 1896 hatte das Schiff- und Bootshaus des Konkurrenzorientierten eine erhebliche Verbesserung der Geschäftsführung erzielt; jedoch schon am 18. September 1896 lohnte es sich wieder auf.

Es entstand nunmehr ein heiliger Konkurrenzkampf, welcher die Fischerei auf ein noch nicht vorgetragenes Niveau heraufschaffte. Auch die Vereinigung zur Hebung der wirtschaftlichen Lage der Schiffahrt war vorher verhindert geblieben; jedoch schmückt. Es ist wünschenswert, daß in allen Kreisen eine bessere Einsicht wieder Platz finde und daß dieser unholdhafte Verhältnisse ein Ende bereitstehen werde. Ein einheitliches Vorgehen aller Schiffahrtsgesellschaften kann zu einem geistreichen Feste führen. Durch die niedrigen Frachten wurde eine außerordentliche Gütermenge der Schiffahrt auf der Elbe transportiert. Sicher, welche sonst selten (wie Lungen- und Blasen) waren, die sie (wie bequeme Roben und Sachen) ausführten, auf der Elbe nach oben gelangten, wurden in beträchtlichen Mengen auf dem Elbe nahmen, wurden in beträchtlichen Mengen auf dem Elbe vertrieben, außerdem infolge des Konkurrenzvertrags geradezu enorme Kosten betrieben. Dieser Vertrag ist nicht mehr teilweise ausreichend. In Coblenz zeigt der Rhein. Die Mosel fällt langsam.

\* Bei der Überführung eines Löwenpaars aus dem Hauptloft in einen Rehehof in der Menagerie

Grail in Wartburg entflogen die beiden Löwen und es entstand eine unbedeutende Panik. Das Publikum, das in wilder Hoffnung den Ausgang der Menagerie gewinnen wollte, bildete einen unentwirrbaren Andau. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Ein Teil der Bevölkerung ist wegen des Hochwassers abgesetzt. Der Schiffahrt mit Walsheim a. R. wird noch teilweise aufrechterhalten. In Coblenz zeigt der Rhein. Die Mosel fällt langsam.

\* Bei der Überführung eines Löwenpaars aus dem Hauptloft in einen Rehehof in der Menagerie Grail in Wartburg entflogen die beiden Löwen und es entstand eine unbedeutende Panik. Das Publikum, das in wilder Hoffnung den Ausgang der Menagerie gewinnen wollte, bildete einen unentwirrbaren Andau. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Ein Teil der Bevölkerung ist wegen des Hochwassers abgesetzt. Der Schiffahrt mit Walsheim a. R. wird noch teilweise aufrechterhalten. In Coblenz zeigt der Rhein. Die Mosel fällt langsam.

\* Bei der Überführung eines Löwenpaars aus dem Hauptloft in einen Rehehof in der Menagerie

Grail in Wartburg entflogen die beiden Löwen und es entstand eine unbedeutende Panik. Das Publikum, das in wilder Hoffnung den Ausgang der Menagerie gewinnen wollte, bildete einen unentwirrbaren Andau. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Ein Teil der Bevölkerung ist wegen des Hochwassers abgesetzt. Der Schiffahrt mit Walsheim a. R. wird noch teilweise aufrechterhalten. In Coblenz zeigt der Rhein. Die Mosel fällt langsam.

\* Bei der Überführung eines Löwenpaars aus dem Hauptloft in einen Rehehof in der Menagerie

Grail in Wartburg entflogen die beiden Löwen und es entstand eine unbedeutende Panik. Das Publikum, das in wilder Hoffnung den Ausgang der Menagerie gewinnen wollte, bildete einen unentwirrbaren Andau. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Ein Teil der Bevölkerung ist wegen des Hochwassers abgesetzt. Der Schiffahrt mit Walsheim a. R. wird noch teilweise aufrechterhalten. In Coblenz zeigt der Rhein. Die Mosel fällt langsam.

\* Bei der Überführung eines Löwenpaars aus dem Hauptloft in einen Rehehof in der Menagerie

Grail in Wartburg entflogen die beiden Löwen und es entstand eine unbedeutende Panik. Das Publikum, das in wilder Hoffnung den Ausgang der Menagerie gewinnen wollte, bildete einen unentwirrbaren Andau. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Ein Teil der Bevölkerung ist wegen des Hochwassers abgesetzt. Der Schiffahrt mit Walsheim a. R. wird noch teilweise aufrechterhalten. In Coblenz zeigt der Rhein. Die Mosel fällt langsam.

\* Bei der Überführung eines Löwenpaars aus dem Hauptloft in einen Rehehof in der Menagerie

Grail in Wartburg entflogen die beiden Löwen und es entstand eine unbedeutende Panik. Das Publikum, das in wilder Hoffnung den Ausgang der Menagerie gewinnen wollte, bildete einen unentwirrbaren Andau. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Ein Teil der Bevölkerung ist wegen des Hochwassers abgesetzt. Der Schiffahrt mit Walsheim a. R. wird noch teilweise aufrechterhalten. In Coblenz zeigt der Rhein. Die Mosel fällt langsam.

\* Bei der Überführung eines Löwenpaars aus dem Hauptloft in einen Rehehof in der Menagerie

Grail in Wartburg entflogen die beiden Löwen und es entstand eine unbedeutende Panik. Das Publikum, das in wilder Hoffnung den Ausgang der Menagerie gewinnen wollte, bildete einen unentwirrbaren Andau. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Ein Teil der Bevölkerung ist wegen des Hochwassers abgesetzt. Der Schiffahrt mit Walsheim a. R. wird noch teilweise aufrechterhalten. In Coblenz zeigt der Rhein. Die Mosel fällt langsam.

\* Bei der Überführung eines Löwenpaars aus dem Hauptloft in einen Rehehof in der Menagerie

Grail in Wartburg entflogen die beiden Löwen und es entstand eine unbedeutende Panik. Das Publikum, das in wilder Hoffnung den Ausgang der Menagerie gewinnen wollte, bildete einen unentwirrbaren Andau. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Ein Teil der Bevölkerung ist wegen des Hochwassers abgesetzt. Der Schiffahrt mit Walsheim a. R. wird noch teilweise aufrechterhalten. In Coblenz zeigt der Rhein. Die Mosel fällt langsam.

\* Bei der Überführung eines Löwenpaars aus dem Hauptloft in einen Rehehof in der Menagerie

Grail in Wartburg entflogen die beiden Löwen und es entstand eine unbedeutende Panik. Das Publikum, das in wilder Hoffnung den Ausgang der Menagerie gewinnen wollte, bildete einen unentwirrbaren Andau. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Ein Teil der Bevölkerung ist wegen des Hochwassers abgesetzt. Der Schiffahrt mit Walsheim a. R. wird noch teilweise aufrechterhalten. In Coblenz zeigt der Rhein. Die Mosel fällt langsam.

\* Bei der Überführung eines Löwenpaars aus dem Hauptloft in einen Rehehof in der Menagerie

Grail in Wartburg entflogen die beiden Löwen und es entstand eine unbedeutende Panik. Das Publikum, das in wilder Hoffnung den Ausgang der Menagerie gewinnen wollte, bildete einen unentwirrbaren Andau. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Ein Teil der Bevölkerung ist wegen des Hochwassers abgesetzt. Der Schiffahrt mit Walsheim a. R. wird noch teilweise aufrechterhalten. In Coblenz zeigt der Rhein. Die Mosel fällt langsam.

\* Bei der Überführung eines Löwenpaars aus dem Hauptloft in einen Rehehof in der Menagerie

Grail in Wartburg entflogen die beiden Löwen und es entstand eine unbedeutende Panik. Das Publikum, das in wilder Hoffnung den Ausgang der Menagerie gewinnen wollte, bildete einen unentwirrbaren Andau. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Ein Teil der Bevölkerung ist wegen des Hochwassers abgesetzt. Der Schiffahrt mit Walsheim a. R. wird noch teilweise aufrechterhalten. In Coblenz zeigt der Rhein. Die Mosel fällt langsam.

\* Bei der Überführung eines Löwenpaars aus dem Hauptloft in einen Rehehof in der Menagerie

Grail in Wartburg entflogen die beiden Löwen und es entstand eine unbedeutende Panik. Das Publikum, das in wilder Hoffnung den Ausgang der Menagerie gewinnen wollte, bildete einen unentwirrbaren Andau. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Ein Teil der Bevölkerung ist wegen des Hochwassers abgesetzt. Der Schiffahrt mit Walsheim a. R. wird noch teilweise aufrechterhalten. In Coblenz zeigt der Rhein. Die Mosel fällt langsam.

\* Bei der Überführung eines Löwenpaars aus dem Hauptloft in einen Rehehof in der Menagerie

Grail in Wartburg entflogen die beiden Löwen und es entstand eine unbedeutende Panik. Das Publikum, das in wilder Hoffnung den Ausgang der Menagerie gewinnen wollte, bildete einen unentwirrbaren Andau. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Ein Teil der Bevölkerung ist wegen des Hochwassers abgesetzt. Der Schiffahrt mit Walsheim a. R. wird noch teilweise aufrechterhalten. In Coblenz zeigt der Rhein. Die Mosel fällt langsam.

\* Bei der Überführung eines Löwenpaars aus dem Hauptloft in einen Rehehof in der Menagerie

Grail in Wartburg entflogen die beiden Löwen und es entstand eine unbedeutende Panik. Das Publikum, das in wilder Hoffnung den Ausgang der Menagerie gewinnen wollte, bildete einen unentwirrbaren Andau. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Ein Teil der Bevölkerung ist wegen des Hochwassers abgesetzt. Der Schiffahrt mit Walsheim a. R. wird noch teilweise aufrechterhalten. In Coblenz zeigt der Rhein. Die Mosel fällt langsam.

\* Bei der Überführung eines Löwenpaars aus dem Hauptloft in einen Rehehof in der Menagerie

Grail in Wartburg entflogen die beiden Löwen und es entstand eine unbedeutende Panik. Das Publikum, das in wilder Hoffnung den Ausgang der Menagerie gewinnen wollte, bildete einen unentwirrbaren Andau. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Ein Teil der Bevölkerung ist wegen des Hochwassers abgesetzt. Der Schiffahrt mit Walsheim a. R. wird noch teilweise aufrechterhalten. In Coblenz zeigt der Rhein. Die Mosel fällt langsam.

\* Bei der Überführung eines Löwenpaars aus dem Hauptloft in einen Rehehof in der Menagerie

Grail in Wartburg entflogen die beiden Löwen und es entstand eine unbedeutende Panik. Das Publikum, das in wilder Hoffnung den Ausgang der Menagerie gewinnen wollte, bildete einen unentwirrbaren Andau. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Ein Teil der Bevölkerung ist wegen des Hochwassers abgesetzt. Der Schiffahrt mit Walsheim a. R. wird noch teilweise aufrechterhalten. In Coblenz zeigt der Rhein. Die Mosel fällt langsam.

\* Bei der Überführung eines Löwenpaars aus dem Hauptloft in einen Rehehof in der Menagerie

Grail in Wartburg entflogen die beiden Löwen und es entstand eine unbedeutende Panik. Das Publikum, das in wilder Hoffnung den Ausgang der Menagerie gewinnen wollte, bildete einen unentwirrbaren Andau. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Ein Teil der Bevölkerung ist wegen des Hochwassers abgesetzt. Der Schiffahrt mit Walsheim a. R. wird noch teilweise aufrechterhalten. In Coblenz zeigt der Rhein. Die Mosel fällt langsam.

\* Bei der Überführung eines Löwenpaars aus dem Hauptloft in einen Rehehof in der Menagerie

Grail in Wartburg entflogen die beiden Löwen und es entstand eine unbedeutende Panik. Das Publikum, das in wilder Hoffnung den Ausgang der Menagerie gewinnen wollte, bildete einen unentwirrbaren Andau. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Ein Teil der Bevölkerung ist wegen des Hochwassers abgesetzt. Der Schiffahrt mit Walsheim a. R. wird noch teilweise aufrechterhalten. In Coblenz zeigt der Rhein. Die Mosel fällt langsam.

\* Bei der Überführung eines Löwenpaars aus dem Hauptloft in einen Rehehof in der Menagerie

Grail in Wartburg entflogen die beiden Löwen und es entstand eine unbedeutende Panik. Das Publikum, das in wilder Hoffnung den Ausgang der Menagerie gewinnen wollte, bildete einen unentwirrbaren Andau. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Ein Teil der Bevölkerung ist wegen des Hochwassers abgesetzt. Der Schiffahrt mit Walsheim a. R. wird noch teilweise aufrechterhalten. In Coblenz zeigt der Rhein. Die Mosel fällt langsam.

\* Bei der Überführung eines Löwenpaars aus dem Hauptloft in einen Rehehof in der Menagerie

Grail in Wartburg entflogen die beiden Löwen und es entstand eine unbedeutende Panik. Das Publikum, das in wilder Hoffnung den Ausgang der Menagerie gewinnen wollte, bildete einen unentwirrbaren Andau. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Ein Teil der Bevölkerung ist wegen des Hochwassers abgesetzt. Der Schiffahrt mit Walsheim a. R. wird noch teilweise aufrechterhalten. In Coblenz zeigt der Rhein. Die Mosel fällt langsam.

\* Bei der Überführung eines Löwenpaars aus dem Hauptloft in einen Rehehof in der Menagerie

Grail in Wartburg entflogen die beiden Löwen und es entstand eine unbedeutende Panik. Das Publikum, das in wilder Hoffnung den Ausgang der Menagerie gewinnen wollte, bildete einen unentwirrbaren Andau. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Ein Teil der Bevölkerung ist wegen des Hochwassers abgesetzt. Der Schiffahrt mit Walsheim a. R. wird noch teilweise aufrechterhalten. In Coblenz zeigt der Rhein. Die Mosel fällt langsam.

\* Bei der Überführung eines Löwenpaars aus dem Hauptloft in einen Rehehof in der Menagerie

Grail in Wartburg entflogen die beiden Löwen und es entstand eine unbedeutende Panik. Das Publikum, das in wilder Hoffnung den Ausgang der Menagerie gewinnen wollte, bildete einen unentwirrbaren Andau. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Ein Teil der Bevölkerung ist wegen des Hochwassers abgesetzt. Der Schiffahrt mit Walsheim a. R. wird noch teilweise aufrechterhalten. In Coblenz zeigt der Rhein. Die Mosel fällt langsam.

\* Bei

